



Wiederjährl. Abonnementspre. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerh. pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Inseratensätze für den Raum einer sechszeiligen Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

### Politische Duelle in Frankreich.

Paris, 21. Juli.

Was sie auch immer schreiben mögen, die Journale, denen der Enthusiasmus der Massen für Boulanger von Tag zu Tag ernstere Beforgnisse einzuspüren beginnt, ihre Vernunftgründe, ihre Warnungen sind vergeblich dieser Begeisterung der Pariser gegenüber, die in dem jetzigen Kriegsminister wieder einmal ein Abbild, eine Incarnation ihrer Vorzüge und — Schwächen haben, wie sie sie so lange vermessen mußten. Bis zum letzten Sonnabend hatte indessen der Popularität des Ministers, von der seine armen Kollegen auch nicht der kleinste Strahl trifft, noch etwas gefehlt: man wußte von ihm, daß er mit seinen Kollegen in „schärferer Tonart“, als dies bisher gebräuchlich war, zu sprechen pflegte, aber man hatte noch kein Beispiel von ihm, daß er auch seine Ansichten bis aufs Meißerke — will besagen bis zum Rencontre mit blanker Waffe — vertreten würde. Boulanger, dieses wunderbare Prototyp der gallischen Rasse, der alle die kleinen Einzelheiten, die Franzosen und speciell die Pariser an sich zu fetten, vorzüglich kennt, konnte deshalb die wunderbare Gelegenheit, die ihm der Baron de Lareinty im Senate bot, nicht vorbeigehen lassen, ohne sich mit ihm in der Waffe in der Hand zu messen. Nach dieser wenig gefährlichen Episode fehlte dem großen Manne in der öffentlichen Meinung nichts mehr; er hatte einen neuen wohlfeilen Ruhm seinen zahlreichen „Vorzügen“ beigelegt, er hatte in seinem Edelmuth in die Luft geschossen, nachdem sein Gegner die Lebenswürdigkeit gezeigt, die „Hoffnung“ des Volkes vorsichtig zu schonen.

Man hat in neuerer Zeit in Frankreich das Recht, die dort stattfindenden, überaus zahlreichen Duelle in ironischer Weise zu besprechen. Tragische Ausgänge gehören bei ihnen zur Unmöglichkeit: daher haben sich zwar sämtliche „großen“ Männer Frankreichs bereits geschlagen, aber zum Glück ist noch keinem einzigen derselben bei einem Rencontre ein Unglück passiert. Von den wohlgezählt fünfzig bis sechzig Duellen, die im vorigen Jahre in Paris zwischen hervorragenden Persönlichkeiten in der politischen und publicistischen Welt ausgetrieben wurden, hat nur bei einem, bei dem Rencontre zwischen dem Director des „Gaulois“, Meyer, und dem antisemitischen Dumont, für den letzteren eine ernsthafte Verwundung constatirt werden können; bei allen anderen ging es zum Glück ohne Blutvergießen ab.

Es ist weiter nicht verwunderlich, daß Frankreich, das von den gewaltigsten politischen Kämpfen durchtobte Land, in dem die englische Anschauung von der Rehabilitation des Beleidigten durch das Gesetz niemals Anhänger gefunden hat, noch finden wird, eine überaus abwechslungsreiche Duellgeschichte aufzuweisen hat. Ich rede natürlich nur von Duellen, die aus politischen Motiven sich ergaben: die galanten Raufereien um die Gulb schöner Frauen, die in Frankreich jederzeit überaus häufig waren, lasse ich dabei außerhalb jeglicher Beachtung.

Eine der duellreichsten Perioden der modernen Geschichte war die Zeit kurz nach der Restauration 1815—1820. In dem Lande, das eben die gewaltigste Revolution durchlebt, welche die Geschichte aufzuweisen hat, welches darauf unter den Auspicien eines der größten Feldherren aller Zeiten ganz Europa unter sein Joch gebeugt, mußte naturgemäß die neue Königherrschaft, die weder ruhmvoll eingeleitet war, noch dem Volke die Freiheit gewährte, die es durch so gewaltige Kämpfe für alle Zeit erstritten zu haben glaubte, bei den zahlreichen Helden, die noch von der eben vorübergegangenen großen Epoche am Leben geblieben waren, Mißvergünigungen erregen, wodurch Reibereien mit den Anhängern der neuen Ordnung unausbleiblich waren. Damals aber wurden die Duelle unter gefährlicheren Bedingungen als heutzutage in Frankreich ausgetrieben. Dem grauenhaftesten Ausgang hatte wohl das Duell, das zwischen dem Obersten Barbier Dufoi und einem jungen Offizier der königlichen Garde zum Austrag kam. Da der alte Kriegsmann nämlich gelähmt, ein Rencontre mit den Waffen in der Hand zwischen den beiden aber unumgänglich war, wurden die beiden Gegner, damit sie unter gleichen Bedingungen ihre Ehrensache ausmachten, in einen Fiaker gesetzt und dort festgebunden, wobei man ihnen nur die rechte Hand freiließ: man schloß darauf die Hühner des Fuhrwerks, die Securdanten nahmen auf dem Boock Platz und man machte zweimal die Tour um den place du Carrousel. Als man dann den Wagen öffnete, fand man den jungen Offizier von den gräßlichsten Wunden zerstückt tot vor, während der Oberst gleichfalls aus vier furchtbaren Wunden blutete und ihm überdies Gesicht und Nase von dem jungen Mann im Todeskampfe zerbißen waren.

Biel Nähnlichkeit mit dem Duell Boulanger-Lareinty weist dagegen der Kampf zwischen dem General Foy und Mr. de Corday auf. De Corday gebrauchte bei einer Rede das Wort: „misérables“ für die Angustrienen, worauf der General mit Donnerstimme in den Saal rief: „Insolenter Schlingel!“ Ein Duell war die Folge dieser „parlamentarischen“ Lebenswürdigkeiten. Trotz der so heftigen Inveective in dem Sitzungssaale schoß nun aber sowohl de Corday als der General in die Luft. Nach dieser Demonstration nahmen dann die Herren die gegen einander ausgestoßenen Beleidigungen höflichst zurück. Viel Aufsehen erregte damals auch das Duell zwischen dem Führer der Linken Lameth und dem Deputirten Castries. Dasselbe wurde im Halbdunkel ausgetrieben. Lameth suchte seinen Gegner seitwärts zu durchbohren, während Castries gradeaus stieß. Lameth wollte mit der linken Hand abwehren — was nach den damaligen Duellgesetzen erlaubt war, während es heute, wie die Kritiker über das Duell Meyer-Dumont beweisen, aufs Strengste verpönt ist — dabei wurde ihm aber der abwehrende Arm total durchbohrt.

Dieses Duell war übrigens der Anlaß, daß der Bürger Boyer ein Bureau gründete, 50 junge Leute engagierte, welche er „bataillon des spadassiricides“ nannte, und die Royalisten aufforderte, sich ihm zu stellen, wenn sie sich irgendwie über die Republikaner beschweren wollten. Indessen hat sich in diesem Bureau nie Jemand gemeldet. In den 30er und 40er Jahren grassirte dann die Duellsucht wegen politischer Streitigkeiten weiter. Wir finden da die ersten Namen jener Zeiten in Degen- resp. Pistolenrencontres verwickelt. Proudhon schlug sich mit Pyat, Ledru-Rollin mit Denjoy, Dubeny mit Bugeand u. s. w. Auch Thiers hatte damals sein Duell, er schlug sich mit einem gewissen Birco, ohne daß beide sich gegenseitig

irgend welchen Schaden thaten. Wegen der beklammlich sehr kleinen Figur des späteren Präsidenten der Republik machte man in den Couloirs der Deputirtenkammer damals den Witz, daß Birco natürlich Thiers fehlen mußte, weil er in „Manneshöhe“ gezielt hatte.

In dieser Epoche war aber das zwischen Emile de Girardin und Carrel im Jahre 1836 ausgefochtene Duell das merkwürdigste. Emile de Girardin, der Vater der französischen politischen Publicistik, kam wegen seiner überaus scharf gehaltenen Artikel oft in Conflicte, die zur Entscheidung mit der Waffe zwangen. Da er ebenso gewandt als tapfer war, ging er aus allen Stegreich hervor; und da er tragische Ausgänge auf jeden Fall zu vermeiden suchte, trugen auch seine Gegner stets nur leichte Verletzungen davon. Im Rencontre mit Carrel war aber die Pistole als Waffe gewählt worden, welche Girardin nicht mit derselben Geschicklichkeit wie den Degen handhabte. Ohne es zu wollen, schoß er Carrel nieder. Dieses Unglück bewog den streitbaren Publicisten zu dem Schwure, daß er sich während seines übrigen Lebens unter keinen Bedingungen mehr duelliren werde. Er hat diesen Schwur treulich gehalten: obgleich sich ihm unendlich viele Anlässe noch boten, zu dem Schwerte zu greifen, obgleich er selbst einmal auf der Straße von einem Gegner geohrfeigt wurde, damit er diesem Genugthuung gebe, hat ihn nichts zum Bruche seines Schwures veranlassen können.

Auch der ruhige Benjamin Constant hatte damals ein Duell und zwar mit dem Comte des Mardes; dem Charakter des Gelehrten entsprechend, nahm dieser Kampf aber einen sehr harmlosen Verlauf. Die beiden Duellanten wurden in ein Zimmer eingeschlossen, wo jeder drei Schüsse abzugeben hatte. Bei dieser Gelegenheit waren die beiden Duellanten so rücksichtsvoll, nicht nur einander zu fehlen, sondern nicht einmal die Möbel in dem Zimmer zu verletzen. Die Kugeln waren nicht zu finden. Beide behaupteten, sie hätten sie deutlich an ihrem Kopfe vorbei durch die geöffneten Fenster fliegen hören.

Die politischen Capacitäten der dritten Republik haben, wie bereits oben bemerkt, ziemlich jede ihr ungefährlisches Duell zu bestehen gehabt. Wir haben da die Duelle von Duchard-Masseau, Castagnac-Ranc, Gambetta-Fourton, Rochefort-Köchlin u. a. m. zu registriren. Bei allen anderen europäischen Nationen gehören politische Duelle zu den Seltenheiten, ja bei den größten, in England, Deutschland, Oesterreich und Rußland, auch bei den leidenschaftlichsten Principienkämpfen zu den Unmöglichkeiten. Ueber die Frage der Zulässigkeit des Zweikampfes in gewissen Fällen, in denen das Gesetz allerdings nicht genügend erscheint, kann man ja vielfach zweifelhaft sein; man muß leider viel mit Factoren rechnen, die sich nicht so ohne Weiteres definiren lassen. Aber über das politische Duell, besonders wie es zur Zeit in Frankreich grassirt und wie es in dem Falle Boulanger-Lareinty wieder in seiner ganzen Comödiantenhaftigkeit sich zeigt, können wir ohne Bedenken das Verdicht fällen. Unmöglich können politische sich widersprechende Principien mit der Waffe in der Hand ausgeglichen, unmöglich die richtigen durch den Ausgang des Duells erkannt werden. Man ziehe einmal allein den Schluß aus dem Rencontre zwischen Boulanger und Lareinty; ich enthalte mich dessen, da er gar zu wenig schmeichelhaft für Frankreich wäre.

### Deutschland.

— Berlin, 22. Juli. [Zur Lage der Eisenindustrie.] Die Nachrichten aus dem rheinisch-westfälischen Industrie-Bezirk lauten in ihrer Gesamtheit sehr beunruhigend. Auf die Zahlungseinstellung einer Firma in Dortmund, welche die hiesige Börse gefehert und heute mit einiger Sorge erfüllt und den Cours der Montanwerthe beeinflusst hat, möchten wir kein großes Gewicht legen. Allerdings ist auch dieses Vorommniß durch die ungünstige Lage, in welcher sich die Eisenindustrie befindet, beschleunigt worden, doch treten Zahlungseinstellungen von Werken, die entweder von vornherein nicht über die nöthigen Mittel verfügen oder deren Leitung mangelhaft ist, auch in Zeiten ein, in welchen sich die Industrie im Aufschwunge befindet. In Westfalen selbst wird der Zusammenbruch jener Firma weniger Ueber-rahung hervorgerufen haben und an sich weniger tragisch genommen werden, als es hier an der Börse geschehen ist. Diese läßt sich überhaupt leicht verleiten, den Ereignissen, die eine besondere Bedeutung nicht beanspruchen können, eine solche beizumessen, während sie andere Vorommnisse, die von größerer Wichtigkeit sind, übersehen. So ist fast gleichzeitig mit der Nachricht von jener Zahlungseinstellung die Meldung hier eingelaufen, daß von der Dortmunder Union 400 Arbeitern wegen Mangels an Aufträgen gekündigt worden ist. Die Dortmunder Union hat sich, wie die meisten Werke im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, schon seit längerer Zeit zu Betriebsbeschränkungen gezwungen gesehen; wenn dieselben auch Arbeitsentlassungen zur Folge hatte, so fanden sie doch im geringeren Umfange statt, und so lange wie möglich behalt man sich mit Wegfall der Nachschichten und Ueberstunden, Beschränkung der Arbeitszeit an gewissen Tagen u. Wenn sich aber die Dortmunder Union gerade jetzt zur Entlassung von 400 Arbeitern gezwungen sieht, so gewinnt der Entschluß noch eine viel ernstere Bedeutung, als er ohnehin auf den ersten Blick annehmen läßt. Auf den großen Eisenwerken des Bestens findet in der ersten Hälfte des Monats Juli fast allgemein die Inventur statt; während dieser Zeit wird nicht mehr gearbeitet, als unbedingt nöthig ist. Nach Vollendung der Inventur stellt sich gewöhnlich eine etwas erhöhte Nachfrage ein, und die Werke haben geradezu dann in der Regel viele Aufträge zu erledigen. Es geht daraus hervor, daß die Kündigung von 400 Arbeitern auf der Dortmunder Union gerade jetzt einen sehr peinlichen Eindruck machen muß, der mehr geeignet erscheinen möchte, die Montanwerthe auf der Börse zu beeinflussen, als der Fall einer Firma, deren geschäftliches Gebahren, wie aus Dortmund gemeldet wird, schon seit längerer Zeit aufsteht. Die Kündigung der Arbeiter auf der Dortmunder Union hängt wahrscheinlich mit dem Aufhören des internationalen Schienen-Cartells, bezw. mit dem Erlöschen der zwischen englischen, belgischen und deutschen Schienenwalzwerken abgeschlossenen Uebereinkunft, nach welcher der einheimische Markt dem einheimischen Producenten überlassen und vor der auswärtigen Concurrenz geschützt bleiben sollte, zusammen; das Erlöschen dieser Vereinbarung droht, den Preissturz, den die Schienen durch das Aufhören des eigentlichen Cartells erlitten haben, noch viel schlimmer zu machen. Das Vorspiel haben wir jüngst bei

der Submission in Altona gesehen, wo ein englisches Werk die Firma Krupp unterbot. Vor einigen Tagen hat nun auch der Kampf zwischen deutschen und belgischen Walzwerken auf deutschem Boden begonnen und die Folgen dieses Krieges werden sich der rheinisch-westfälischen Industrie leider sehr bald und sehr unangenehm bemerklich machen.

J. W. Berlin, 22. Juli. [Russische und deutsche Zollpolitik.] Je ausdrücklicher gerade in neuerer Zeit die Abhängigkeit der deutschen Zollpolitik von derjenigen Rußlands betont worden ist, von um so größerem Interesse ist es für uns, die Erfolge zu beobachten, welche die russischen Zölle in Rußland selber aufzuweisen haben, da sich hiernach doch wenigstens einigermaßen die Fortdauer des gegenwärtigen Systems in Rußland beurtheilen lassen wird. In den jüngsten Tagen ist nun eine in dieser Hinsicht überaus charakteristische Thatfache bekannt geworden. Bei einer Submission der Warschau-Wiener Bahn auf 500 Waggons hat nicht die heimische Fabrik, die Gesellschaft Lipow, Nau und Löwenstein, sondern eine Reihe ausländischer Concurrenten den Zuschlag erhalten, indem deren Offerten um durchschnittlich 237 Rubel für den Waggon niedriger waren, als die der polnischen Fabrik. Da die letztere nicht etwa ein mangelhaft eingerichtetes oder untauglich geleitetes Unternehmen ist, sondern den entgegengegesetzten Ruf genießt, wird man jene Thatfache daraus zu erklären haben, daß die polnischen Werke ihren natürlichen Verhältnissen nach nur theurer zu produciren vermögen, als die Unternehmer im Auslande, und daß ihnen dazu gerade durch die auf Absperrung der ausländischen Concurrenz abzielende Zollpolitik Rußlands das Rohmaterial vertheuert wird. In der That erinnern wir uns denn auch, daß, als im Jahre 1882 u. A. die Bestrebungen betreffs des Kohlen- und Coakszollens bemerkbar wurden, von russischen Industriellen des Westens darauf hingewiesen wurde, daß dieselben keine bakende Kohlen haben und keinen Coaks machen können, vielmehr das Material aus Deutschland beziehen müssen, so lange nicht Mittel gefunden werden, aus magerer Kohle Coaks zu machen. Man begreift aber die Motive zu den russischen Zollerhöhungen erst dann völlig, wenn man erwägt, daß dieselben nicht gegen das Ausland allein, sondern auch gegen die Producenten des Bestens im Interesse derjenigen im Innern gerichtet sind, die sich mit ihrem Chauvinismus um so Vieles leichter als die polnischen Producenten Einfluß auf die Zollpolitik zu verschaffen wissen. Verlautet doch auch gerade in diesen Tagen wieder von jenem Project einer inneren Zollgrenze, wonach angehängt der Klagen der Eisenindustriellen im Innern die Einfuhr von Eisenerz aus Polen nach Rußland mit einem Zoll belegt werden soll. Das sind Erscheinungen, die den Segen der kolossalen Ausdehnung des Gzarenreiches auch von der wirtschaftlichen Seite her in eigenthümlichem Lichte erscheinen lassen. Je weniger aber eine in solcher Weise betriebene Zollpolitik dem Interesse des Ganzen dient, und je rücksichtsloser sie von Einzelnen zu Ungunsten der übrigen Bevölkerung ausgebeutet wird, für um so wahrscheinlicher wird es angesehen werden dürfen, daß sich solche Zustände nicht für die Dauer zu behaupten vermögen. Eine Umkehr in Rußland würde auch für die Gestaltung der Wirtschaftspolitik in Deutschland von großer Bedeutung sein. Auf die Art und Weise, in der sich diese gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen entwickeln werden, wird freilich auch die auswärtige Politik Rußlands einen nicht geringen Einfluß ausüben.

[Eine interessante Promotion.] Als gestern bei einer Promotion in der philosophischen Facultät der Doctorandus Leopold Waische seine aus dem Gebiete der Chemie hergenommenen Thesen verfochten hatte und ihm das Doctordiplom überreicht werden sollte, richtete der Defensor Professor Dr. Scherer entgegen dem Herkommen einige Worte an den Doctoranden etwa folgenden Inhalts: „Nachdem Sie jetzt Ihre Thesen verfochten haben und der Actus mit Humor und einigen salzenden Scherzen verlaufen ist, wäre der Zeitpunkt da, in welchem die Herren Doctoranden die übliche Dantrede an die Herren Professoren richten, und in welchem sie vor Allen des Defensors gedenken und ihm ihren Dank aussprechen für seine Mühe und Unterthünigkeit. Ich möchte zunächst sagen, daß es für mich keine Mühe war, sondern immer etwas Erfreuliches ist, die Herren in den Stand einzuführen. Ich habe während meiner Defenszeit keine Gelegenheit gehabt, bei der Promotion einzugreifen, denn während des ganzen Jahres hat nicht ein einziger Germanist promovirt; bei den Chemikern greife ich nicht ein, bei den Altphilologen kann ich nicht eingreifen, weil ich der lateinischen Sprache nicht mächtig genug bin. Aber ich will diese Gelegenheit benutzen und an Sie einige ernste Worte richten: Die Herren mögen nicht vergessen, daß alle Wissenschaften ein Ganzes bilden, daß alle Specialwissenschaften schließlich zu den obersten Principien kommen, wo sie einbringen in die Philosophie, in die Grundfrage der Existenz. Diese Wahrheit, die Wissenschaft als „Eins“ anzusehen und die Specialwissenschaften nicht zu sehr zu specialisiren, sondern sich stets zu vergegenwärtigen, daß sämtliche Wissenschaften zusammengehören, möchte ich an dieser Stelle einmal ausgesprochen haben, um so mehr, als diese höhere Forderung in dem altväterischen Gelübde, welches ich Ihnen jetzt abnehmen werde, nicht ausgesprochen ist.“

[Ein Verdienst Büchtemanns.] Einem längeren Nachruf des „Gemeinnütigen“ über den verstorbenen Abgeordneten Walter Büchtemann entnehmen wir Folgendes: Büchtemann war so zu sagen der Schöpfer des internationalen Verkehrs, indem er als Director der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn im Verein mit der Braunschweigischen und Bergisch-Märkischen und den betreffenden ausländischen Bahnen Schnellzüge einrichtete, wodurch es den Reisenden möglich wurde, ohne Unterbrechung in kürzester Zeit von Berlin und anderen Plätzen Deutschlands nach Paris, London, ja sogar bis nach Newyork zu gelangen, indem sich auch die National-Dampfschiffcompagnie in Liverpool dieser Vereinigung anschloß und dieselbe auf die mit ihr in Verbindung stehenden amerikanischen Eisenbahnen ausdehnte. Es wird manchem Reisenden, welcher in früheren Jahren sich über Belgien nach Frankreich begab, erinnerlich sein, daß man gezwungen war, auf der belgischen wie auf der französischen Grenze den belgischen resp. französischen Zollbeamten das mitzuführen Gepäck vorzuzeigen, obgleich man sich im Besitz eines Fahrbillets von Deutschland nach der belgischen resp. französischen Eisenbahnstation befand. Es braucht nicht darauf hingewiesen zu werden, welche große Belästigungen das reisende Publikum zu ertragen hatte, wenn es, wie z. B. in Verviers Nachts um 12 Uhr durch die belgischen Zollbeamten gezwungen wurde, sich mit den Gepäckstücken in den bestimmten Raum zu begeben, die Koffer zu öffnen und untersuchen zu lassen. Alles Protestir, a blieb ohne Erfolg, bis es endlich Büchtemann gelang, die belgische und französische Zollbehörde zu bewegen, daß sie gestatteten, alle Reisenden, welche mit Billets von Deutschland nach England resp. Frankreich versehen waren, unbehindert passieren zu lassen.

[Wom alten Vorsig.] Die Anordnung des Curator's, daß der Vorsig'schen Erbschaftsmasse, den Locomotivenbau einzustellen — 1878 drohte man mit diesem Schlage, falls nicht die Schukzölle herabgesetzt würden, und nun kommt er doch — und nur noch die alte, außerhalb Berlins gelegenen Werke fortarbeiten zu lassen, bringt das Geschäftsvorfahren des verstorbenen Begründers der großen Fabrik „a Erinnerung. Was jetzt

vom Curatorium im Interesse der Kinder und Enkel verfügt worden ist, so berichtet die „Magd. Ztg.“, haben schon August Borfig, der die Werkstätten einrichtete, und dessen verstorbenen Sohn, unter dessen Leitung das Unternehmen zur Blüte kam, voraus, und das gewisshafte Verhalten der Borfig's bewahrte Berlin vor argen Verlusten. Während der Gründerperiode kam zu Borfig eine Gesellschaft von Gelehrten mit dem Anerbieten, die Fabrik in allen ihren Verzweigungen ihm abzukufen und sie in ein Actienunternehmen zu verwandeln. Die Gründer legten dem Besitzer eine Gewinnberechnung für ihn, für sich und für die Actionäre vor, die Borfig lächelnd durchlas, um sie nach kurzer Zeit den Nachbarn zurückzugeben. Neben den Schätzungswert hinaus sollte er ein Abtandsgeld von 2 Millionen Thalern erhalten, und die gleiche Summe wollten die Gründer vorweg als Gewinn sich selbst sichern. „Und die Actionäre?“ fragte Borfig. „Nun, denen steht laut Prospect, den wir veröffentlichten, ein jährlicher Gewinn von 12 bis 15 pSt. in Aussicht“, antworteten die faulstüftigen Herren. „Ja wohl!“, erwiderte Borfig, „laut Prospect, aber in Wirklichkeit bei den Zuschlägen zur Kaufsumme, die Sie im Sinne haben, nicht ein einziger Silbergrößen Zinseinnahme. Gewiß würden ja die zwölf Millionen, die Sie emittiren wollen, in Berlin allein unterzubringen sein, denn mein Geschäft ist bekannt und nicht unbedeutend. Aber ich schube dieser Stadt, in der ich mein Glück begründet habe, zu viel Dank, und ich möchte meine Mitbürger nicht Vermögensverlusten preisgeben, die ganz unvermeidlich sind, wenn es nach Ihnen ginge.“ Die Gründer wurden nicht wieder vorgekommen, so sehr hatte ihr Vorhaben den soliden Mann gekränkt. Borfig machte kein Hehl, daß er sogar in Jahren mit leidlich viel Arbeit nur eine Rente von 2 pSt. bezog, ja sogar manch' liebtes Jahr mit einem Verlust für ihn abschloß. Er konnte das aushalten, denn er war in den ersten zwanzig Jahren, in denen er für die neu ererbenden Bahnkörper die Locomotiven so gut wie allein lieferte, ein feinstreicher Mann geworden, und noch zu Anfang der sechziger Jahre brachte ihm die stark auftretende Wettbewerbung kaum Vermögensverluste, von da ab aber hörte der Gewinn von nennenswerther Höhe auf, und das Geschäft wurde mehr der Ehre halber und wegen der vielen Arbeiter, die in ihm befaßt geworden waren, fortgeführt. „Den Luxus eines Gewinnverzeichnisses“, äußerte Borfig, „kann ich mir persönlich erlauben, aber ich darf ihn nicht Inhabern von Borfig-Actien aufbewahren“, und diese noble Gesinnung bewahrte Berlin vor einem argen Krach. Das weillustige Grundstück vor dem Dranienburger Thor, entlang der Chaussee, Elsäßer- und Borfigstraße, wird durch die Einstellung des Locomotivbaues frei; es hat nach Lage und Umfang einen Werth von vielen Millionen. Die Staatseinkommensteuer-Commission hatte bei Borfig's Lebzeiten sein Vermögen auf 23 Millionen Thaler abgeschätzt, und zwar nach Borfig's eigenen Angaben. August Borfig sen. war als armer Klempnergehilfe nach Berlin gekommen, was er ins Leben gerufen hatte, war das Ergebnis rastlosen Fleißes, fluger Ausnutzung der Zeitverhältnisse, außerordentlicher Verstandeshärte und stiller Thätigkeit.

[Eine Mutter, die durch Fahrlässigkeit den Tod ihres Kindes herbeiführte,] stand gestern vor der dritten Ferienkammer des Landgerichts I. Erst nach längerem gültigen Zureden des Vorsitzenden gelang es, die Frau, welche, von ihrem Ehemann unterstützt, die Anklagebank einnehmen mußte, soweit zu beruhigen, daß in die Verhandlung eingetreten werden konnte. Die Angeklagte ist die Ehefrau des Restaurateurs W., die im Anfang Februar eines toten Knaben genas. Bald darauf wurde die dreijährige Tochter von den Mätern befallen und das kranke Kind wurde in seinem Bettchen neben das Lager der Mutter gebracht. In der Nacht zum 26. Februar verlangte das kranke Kind nach der Mutter, die Letztere benutzte die Gelegenheit, der Patientin einen Löffel Arznei einzugeben aus einer Medicinflasche, die auf einem Tische neben ihrem Bette stand. Nun beging die durch Krankheit, Sorge und Nachtwachen angestrengte Frau einen verhängnisvollen Mißgriff. Sie wandte Carbonsäurelösung äußerlich an; die Flasche reiner Carbonsäure, welche zur Vermischung mit Wasser bestimmt war, stand gewöhnlich auf einem Schranke. Durch einen Zufall war sie an jenem Abend auf den Tisch gestellt worden, wo auch die Arznei für das kranke Kind sich befand und die Mutter verwechselte im Halbfinstern die ähnlichen Flaschen und stößte ihrem Kinde einen Löffel voll von der Carbonsäure ein; das Kind verstarb unter den Händen des schnellst herbeigerufenen Arztes. Die Obduction hat ergeben, daß der Tod durch die ätzende Flüssigkeit herbeigeführt worden war. Der Sachverständige Dr. Bischoff hat noch ein Gramm reiner Carbonsäure aus dem Mageninhalt der Leiche ausgeschieden. Die Angeklagte bestritt unter Thränen, daß sie von dem Vorhandensein zweier Flaschen auf dem Nachtschische eine Ahnung gehabt, während sie bei ihrer polizeilichen Vernehmung die Kenntnis davon zugegeben hat. Sie will sich damals in einer solchen Aufregung befunden haben, daß sie nicht gewußt, was sie gesagt oder gethan hat. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Flasche mit der Carbonsäure stets ihren Platz auf dem Schranke gehabt und mit aller Wahrscheinlichkeit von der Mutter der Angeklagten, welche allein mit derselben umzugehen hatte, ausnahmsweise von ungefähr auf den Tisch gestellt worden war. Unter diesen Umständen erachtete der Staatsanwalt eine Fahrlässigkeit nicht für erwiesen und beantragte selbst ihre Freisprechung. Der Gerichtshof trat diesem Antrage bei.

\* Berlin, 22. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Die „fliegenden Kaffeebüchsen“ sind die neueste Erscheinung in den Straßen Berlins. Wo in früheren Jahren der Wagen mit den „schönen warmen Bratfartoffeln“ einen Hausen Neugierige, ab und zu auch einen hungrigen Kunden anlockte, vertrieht heute diese dankbare Aufgabe der „Kaffeewagen“, wie mit großer Fracturchrift an dem schon weithin durch den Rauch kennlichen Gefährt zu lesen ist. Für 5 Pf. liefert der Wagenbesitzer eine große Tasse Kaffee. Ist auch nicht gerade Wodka zur Verarbeitung dabei gekommen, so ist doch das Getränk so, wie es in gewöhnlichen Haushaltungen verzehrt wird. Als Getränk auf der Straße ist es in der heißen Jahreszeit jedenfalls viel empfehlenswerther, als alle spirituellen oder eiskalten

Getränke, deren Genuß fast regelmäßig Erkrankungen des Magens, Darm- farrne u. s. w. nach sich zieht. Ob diese Kaffeemarktender geschäftlich Erfolg haben werden, muß allerdings erst die Zukunft lehren und wird im Wesentlichen von der Güte der verarbeiteten Waare abhängen. Die Besitzer der Kaffeelocale sollen über die neueste Concurrenz dieser „Kaffeewagen“ nicht besonders erbaut sein.

Der Vorstand des Berliner Schwimmvereins von 1873 ladet die sämtlichen deutschen Schwimmvereine und Schwimmclubs ein, zu einer Vorbereitungs- und Hauptversammlung behufs Gründung eines Deutschen Schwimmverbandes. Vertreter nach Berlin zu schicken. Durch den Verband soll das Schwimmen mehr zum Allgemeinwohl des Volkes gemacht und dem Schwimmsport die ihm zukommende Beachtung verschafft werden. Die Schwimmvereine in Magdeburg und Breslau haben bereits, wie schon gemeldet, ausdrücklich ihre Zustimmung erklärt; auch hat ersterer bereits die nothwendigen schriftlichen Vorarbeiten ausgeführt und vorläufige Satzungen aufgestellt. Die Versammlungen finden Sonnabend, den 7ten August, Nachmittags und Sonntag, den 8. August d. J., Vormittags, im Vereinslocal des Berliner Vereins „Kaiser Wilhelms-Bad“, Lüchowstraße Nr. 89/90, statt. In Verbindung mit der Versammlung wird ein großes Welt-Schwimmen, Springen und Tauchen an beiden Tagen stattfinden. Anmeldungen haben thunlichst bis 1. August zu erfolgen.

Das Fest der Gewerbfabrik in Spandau, das aus Anlaß der Vollendung des 100000. Repetiergewehrs veranstaltet wird, findet am Sonnabend Nachmittags im Kaisergarten und auf dem dazu gehörigen Prinzenberge statt. Das gesammte Personal nimmt gegen 12 Uhr Mittags am Berliner Thor Aufstellung; es wird zunächst aus der Fabrik die Fahne abgeholt, und dann formiren sich die Arbeiter und Arbeiterinnen zu einem Zuge, der sich unter Vorantritt des Musikkorps des 4. Garde-Regiments zu Fuß durch die Stadt nach dem Festetablisement begiebt. Hier sind umfangreiche Arrangements zur Unterhaltung der Festtheilnehmer getroffen worden.

\* Dresden, 21. Juli. [Prof. Dr. Georg Moriz Heyde,] der um die Verbreitung der Gabelberger'schen Stenographie verdiente Leiter des sächsischen stenographischen Bureau's, ist gestern in Folge eines Gehirnschlages im Alter von 76 Jahren gestorben.

G. Halle, 22. Juli. [Geschenk von 100 000 Mark.] Ein ungenannter Wohlthäter hat jetzt seiner Vaterstadt Salzwedel (Altmark) 100 000 Mark zu wohltätigen Zwecken zum Geschenk gemacht.

München, 22. Juli. [Die Akademie der Wissenschaften] schreibt einen Savignypreis zu 4200 M. aus für Nachweisung und Darstellung des Antfels, den die leges, plebiscita und senatus consulta der vorclassischen Zeit an der Gestaltung des Römischen Civilrechts hatten, sowie der Gründe, aus welchen, und der Art, in welcher sie in dieselbe eingegriffen haben, im Gegenhalte zu dem Antheile, den die Jurisprudenz an der Rechtsbildung hatte.

\* Vermischtes aus Deutschland. Postsecretär Sigler, welcher am 1. Juni 1885 nach Unterschlagung von 14 000 Mark von Nordhausen entflohen, ist jetzt in Innsbruck verhaftet worden. — Der seines Dienstes entsetzte und wegen seines bekannten Duells, in welchem er den unglücklichen Premierlieutenant Sachs erschossen hat, zu 3½ Jahren Gefängnis verurtheilte Lieutenant Hellwig aus Mannheim ist vom Sonntag auf Montag aus Raftatt entwichen, wo er 6 Monate der ihm auferkannten Strafe abgelesen hat. Man vermutet, daß er sich in die Schweiz geflüchtet habe, und kann es nicht begreifen, wie es ihm gelang, zu entweichen. Ob ihm vor seinem Straftritt das Ehrenwort abgenommen worden ist, keinen Fluchtversuch zu machen, vermochte der Gewährsmann nicht zu sagen. — Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Leipzig berichtet, daß am Dinstag auf dem Rückweg von der Felddienstadtung des 106. und 107. Regiments von Sommerfeld zwischen 12 und 1 Uhr Mittags 24 Mann von ersterem, 3 von letzterem Regiment (darunter ein Offizier) in Folge der übergroßen Hitze stürzten; 14 erhebliche Kranke wurden sofort ins Garnisonlazareth abgegeben. Fünf Kranke konnten wieder entlassen werden. Ein Einjähriger ist noch sehr schwer krank, doch sind Todesfälle bis jetzt noch nicht vorgekommen. — Die „Straßburger Post“ meldet, daß in dem Pionnier-Bataillon Nr. 15 in Straßburg die Geniegarde ausgebildet. Ein Pionnier ist gestorben, zehn Erkrankte sind ins Lazareth gebracht worden. Es ist beschlossen worden, das Bataillon in die linksrheinischen Forts zu verlegen.

### Österreich-Ungarn.

\* Karlsbad, 22. Juli. [Karlsbader Mineralwasser.] Heute Nachmittags um 5 Uhr fand im Neubade die Eröffnung der eingegangenen Offerten, die Mineralwassererzeugung betreffend, im Beisein des Stadtrathes und der Sprudelfachcommission statt. Im Ganzen waren 7 Offerten eingelaufen, und zwar: 1) Consortium, Herren: August Wolben, Theodor Mächler, Karl Bromberg, Karl Karulz (Dewise „Samburg“) 126 500 Fl. 2) A. N. Wid in Prag 120 000 Fl., plus der Hälfte des jährlichen Reingewinnes. 3) Julius Prince für Apollinaris-Compagnie 150 000 Fl. (außerdem zugesichert: 375 000 Fl. für die Reclame in den 15 Jahren, die jährlich vorgeschriebenen 10 000 Fl. mit eingerechnet). 4) Heinrich Mattoni 120 000 Fl. 5) Louis Pacully, Samuel Werner, Breslau, 150 000 Fl. 6) Julius Schottländer, Generalbevollmächtigter der Schottländerischen Erben 175 000 Fl. 7) Moriz Eßner und Jaak Hofmann aus Philadelphia für die ersten 5 Jahre 140 000 Fl., für die zweiten 5 Jahre 145 000 Fl., für die dritten 5 Jahre 150 000 Fl. und für jährliche Reclame 25 000 Fl.

### Schweiz.

[Die internationale Konferenz zur Regelung des Eisenbahnfrachtverkehrs] in Bern wurde vom Bundesrath Welti mit folgender Rede geschlossen:

„Nach einer angestrengten Arbeit von zwei Wochen haben Sie soeben ein Werk vollendet, mit dem sich die interessirten Staaten seit zehn Jahren

befähigt haben. Diese Arbeit wird ihre Bedeutung haben, welches auch ihr Schicksal schließlich sein möge. Die ausgearbeiteten Projecte überschreiten die Grenzen, in welchen bis jetzt die internationalen Verträge über die Verkehrsmittel sich bewegten. Die Eisenbahn- und Telegraphenverträge sind mit den meisten Staaten der ganzen Welt abgeschlossen, aber sie beziehen sich hauptsächlich nur auf die Verwaltungsorganisation, während das vorliegende Project, bei einer beschränkteren geographischen Anwendung, dazu bestimmt ist, wichtige bürgerliche Verhältnisse für einen großen Theil des europäischen Festlandes zu ordnen. Wenn dieser Theil des internationalen Rechts, den Sie unterzeichnen werden, in Kraft treten wird, so werden die Interessen der Handelswelt durch das gleiche Gesetz in Moskau und in Bordeaux, in Budapest und in Neapel geregelt werden. Die Bedeutung dieser Thatfache wird Niemandem entgehen. Aber es ist schwierig, schon jetzt die Entwicklung vorauszuweisen, welche dieses Recht in Zukunft nehmen wird. In jedem Falle können Sie überzeugt sein, einen wirklichen Friedensvertrag ausgearbeitet zu haben, der allen zum Nutzen gereichen wird. Die Schweiz ist stolz darauf, daß dieses Werk auf ihrem Boden entstanden ist. Sie wird nicht minder besorgt sein, die Verpflichtungen zu erfüllen, womit Sie sie beauftragt haben, und dem Vertrauen zu entsprechen, womit Sie sie beehrt haben.“

### Italien.

Ancona, 19. Juli. [Der Millionen-Proceß.] Nachdem das Verhör der Angeklagten beendet ist, begann in der letzten Sitzung das Verhör der Sachverständigen und Zeugen, die Zahl der Letzteren ist 178. Die Sachverständigen im Bank- und Buchhaltungssache werden zunächst über die Verhältnisse der Firma Lorenzetti vernommen. Dieselben constatiren, daß die Verhältnisse der Firma gute gewesen seien, und der Reingewinn jährlich 7- bis 8000 Lire betragen habe. Dr. Bianchini, der Verteidiger des im ersten Proceße verurtheilten Tangherlini, bestätigt die Verschwendung Lopez'. Er habe einmal bei einem Wohlthätigkeits-Bazar eine Cigarre mit 1000 Lire bezahlt. Zeuge berichtet ferner, daß Tangherlini und ein anderer der im ersten Proceße verurtheilten Mißhandlungen erlitten hätten, weil sie nichts über angebliche Complicen verrathen wollten. — Zwei nun als Sachverständige vernommene Beamte der Banca Nazionale in Ancona erzählen, sie wären angewiesen worden, die Zahlungen des Hauses Lorenzetti genau zu kontrolliren. Die Zahlungen seien immer in alten schmutzigen Banbillets geleistet worden, genau wie diejenigen, welche die gestohlenen Millionen ausgemacht hätten. Sehr interessant gestaltet sich die Aussage des Zeugen Pasqua. Derselbe, ein persönlicher Freund des verurtheilten Tangherlini, von dessen Unschuld überzeugt, und von unbestimmtem Verdachte getrieben, die Familie Morelli sei bei dem Diebstahle irgendwie beiläufig, beidete gegen die ältliche Elise Morelli Liebe und wurde von derselben auch als Freier aufgenommen. Bei verschiedenen Gelegenheiten machte ihm diese Bekanntschaft über den Millionendiebstahl; Pasqua hinterbrachte dies Alles dem Ober-Staatsanwalt von Ancona, der die Elise Morelli in die Kanzlei des Advocaten Pacetti kommen ließ, wo sie nach längerem Sträuben ein volles Geständnis ablegte. Elise Morelli behauptet jetzt, das Geständnis sei ein falsches, durch den Präfectur-Delegirten Pacini mittelst Drohungen und Versprechungen erzwungen gewesen. Die Vertbeidigung veruchte wiederholt, die bestimmten Aussagen des Zeugen zu erschüttern. Pasqua entgegnete jedoch: „Ich habe mir im Leben von Niemand imponiren lassen; auch die Vertbeidigung wird dies nicht zu Wege bringen.“ In der nächsten Sitzung dürfte der Quästor von Rom, Serrao, vernommen werden, dessen Aussagen man mit größtem Interesse entgegenfieht.

### Frankreich.

\* Paris, 21. Juli. [Ruhestörungen in Marseille.] In Marseille haben die Ruhestörungen vor dem Redactionslocal des „Soleil du Midi“ von neuem begonnen. 4000 bis 5000 Personen sammelten sich in der Rue de Noailles an, schrien und tobten gegen die Redaction und ließen den General Boulanger hoch leben. Da die Polizei allein außer Stande war, die Massen zu zerstreuen, kam ihr die Gendarmerie zu Hilfe, welche nun ihrerseits mit Wiatrufen begrüßt wurde. Dem Präfecten, der mit dem Staatsanwalt und dessen Substituten ebenfalls an Ort und Stelle erschien, widerfuhr dasselbe. Nachdem aber der große Haufe sich aufgelöst hatte, blieben noch einige Gruppen zurück, die mit der Polizei ins Handgemenge geriethen, drei Agenten mit Steinwürfen, einem Messerlich und einem Todtschläger verwundeten und nicht eher ruhig wurden, als bis einige der Rädelshführer in sicheren Gewahrsam gebracht wurden. Troß der gestern Abend publicirten Proclamation des Maire an die Mitbürger, jederlei Demonstrationen zu vermeiden, und trotz der entwickelten Polizei- und Militärmacht, welche alle wichtigen Punkte in der Nähe des Redactions-Bureaus und der Druckerei des „Soleil du Midi“ besetzten, hatte heute die etwa 6000 Köpfe zählende Volksmenge, welche von der bewaffneten Macht verdrängt und verfolgt worden war, hinter den einzelnen Militär-Abtheilungen Halt gemacht, woraus massenhafte Ansammlungen sich gestalteten. Gegen halb 12 Uhr wurden unter dreimaligem Trommelschlag auf fünf verschiedenen Plätzen Aufforderungen seitens der Polizei-Organen an die angesammelte Volksmenge gerichtet, auseinanderzugehen. Da jedoch diesen Aufforderungen keine Folge geleistet wurde, sanden Massenverhaftungen von etwa 500 Personen statt. Unter den Verhafteten befindet sich auch Comte des Isnards. Die Behörden blieben bis 3 Uhr früh in Permanenz an Ort und Stelle. Patrouillen durchzogen die Straßen die ganze Nacht hindurch.

### Londoner Brief.

Juli 1886.

Generalwahlen während der Zeit, in der die Saison auf ihrer Höhe stehen sollte, sind sicher nicht geeignet, Stimmung für die Freunde der Gesellschaft zu machen, besonders, wenn die Ernennung der Volksvertreter in der jetzigen nächstern Weise geschieht. Vor-mals war eine Wahl ein Fest für die Einwohner; da erkünstelten die lustigen Klänge der Musik, die Candidaten durchzogen mit ihren Freunden in reichen Equipagen, deren Pferde mit bunten Bändern geschmückt waren, die Straßen; überall Fahnen, Girlanden und Hurrahrufen, unterbrochen von anscheinend improvisirten Ansprachen an die erleuchteten Wähler, welche durch ungeheure Quantitäten von Bier, sowie auch durch substantielle Nahrungsmittel in die rechte „Meinung“ versetzt waren. Ein Parlamentsact hat dieses Alles abgeschafft und damit dem Ganzen den effectvollen dramatischen Anblick genommen, zugleich aber auch das Interesse der Massen wesentlich vermindert. Wo nicht, wie in Irland, erbitterte Feindschaft zwischen den Parteien herrscht, die sich in blutigen Zusammenstoßen Luft macht, sind die Wahlen ungewöhnlich ruhig verlaufen. Nur die Führer sagen sich einander alle möglichen Scheltigkeiten nach, worauf dann die unvermeidliche Ablehnung in einem an den Gegner gerichteten, jedoch nicht diesem, sondern den Zeitungen zugesandten Briefe erfolgt. Dieselben Männer, die sich noch am vorhergehenden Tage heftig beschwerten, reden sich dann „Mein lieber Gladstone“ oder „Mein lieber Balfour“ an und zeichnen „Ganz der Ihrige“, als ob sie die besten Freunde von der Welt seien.

Trotzdem herrscht beiderseits Erbitterung wie Verfahrenheit in den Parteien; die Combinationen bilden sich nur für bestimmte Fragen, womit also schon ausgesprochen ist, daß das jetzige Parlament keinen Bestand haben kann, um so mehr, als in Folge der felsamen Gruppierungen Männer ihre Sitze verloren, deren Abwesenheit vom Unterhause ein empfindlicher Verlust für ganz England sein muß. Hervorragende Mitglieder aller Schattierungen sind davon betroffen, wie Sir G. Trevelyan, Göschen, Joseph Arch (der Arbeitercandidat), Sir Wilfried Lawson (der Mäßigkeitsapostel), Sir Charles Dilke u. A. Um Mr. Göschen doch noch den Eintritt in den Westminsterpalast zu ermöglichen, will ein Vertreter der City, Mr. Hubbard, zurück-

treten, und auch für Charles Dilke wird sich wohl ein Platz durch die Verzichtleistung eines Radicals finden lassen.

Die politische Stimmung in London drückt sich sogar in den Spielereien aus, die auf den Straßen angeboten werden. Je nach der Gestalt, die dieselben annehmen, kann man daraus schließen, wie der Wind weht; dieses Mal sind es die Ministeriellen, die lächerlich gemacht werden. Wer durch die City geht, kann sich den zudringlichen Anpreisungen solcher politischer Figuren kaum erwehren. Da ist Mr. Gladstone, der mit einer großen Art einen Baum umschlägt, welcher die Vereinigung England und Irlands bedeutet; Lord Randolph Churchill, als Stehhaufmännchen, das den Premier angreift; auf einer Schwebeschaufel sitzt an einer Seite der Marquis von Salisbury, an der anderen Mr. Gladstone; den Letzteren auf einer Karte in einem Walde herauszufinden, ist ein schwieriges Kunststück, was viel Scherz verursacht, da herausfinden im Englischen mit entlarven (to find out) gleichbedeutend ist. Alle solche Spielereien, welche stets zu 1 Penny das Stück angeboten werden, finden reißenden Absatz.

In Großen und Ganzen sind es ja auch nur die niederen Massen des Volkes und die Aristokraten, welche sich an dem politischen Leben rege betheiligen; denn der Engländer der besseren Mittelklasse spricht zwar beständig sehr weise in kleinen Circeln über die Verhältnisse des Staates, doch wenn es dazu kommt, sein Interesse durch Anwesenheit bei einem Meeting zu betheiligen, dann ist er gewöhnlich nicht zu finden, ja er giebt sich kaum die Mühe, sich als Wähler einschreiben zu lassen, was sich schon aus der geringen Anzahl der Letzteren ergibt. Sie beträgt selbst jetzt nach dem neuen Gesetz nur gegen 13½ pSt. der Bevölkerung. Dieses Verhältnis ist außerordentlich gering, sogar in Anbetracht der nomadenhaften Gewohnheiten der Kinder Albions, die, wenn es ihre Vermögensumstände irgendwie gestatten, ihr Domicil so oft ändern, daß sie schon deshalb nicht wahlberechtigt sind. Nur diejenigen, welche sich der parlamentarischen Carrière widmen wollen, nehmen thätigen Antheil am politischen Leben, welches sie als eine Erwerbssaufbahn ansehen, indem sie für ihre Dienste von der Partei mit öffentlichen Anstellungen bedacht zu werden erwarten. Diejenigen indes, die Geld haben, und das sind eine sehr bedeutende Anzahl, thun gar nichts, sondern beschäftigen sich lediglich damit, den Anforderungen zu genügen, die

das gesellschaftliche Leben an sie stellt. Dieses letztere ist indes durch aus nicht so leicht, wie man annehmen sollte, und besonders um die jetzige Jahreszeit mit vielen Strapazen verbunden.

In letzter Woche z. B. fand am Montag, Dinstag und Mittwoch der cricket-match zwischen Oxford und Cambridge statt, bei dem man unter der glühenden Sonnenhitze vier Stunden pro Tag zubringen mußte. Und kaum war der letztere vorüber, so forderte es die Anstandsspflicht von dem wohlgeschulden Engländer, nach Henley zur Regatta zu eilen, nicht weil es ihm Vergnügen machte oder weil ihn Bootfahren oder Cricket interessirte, sondern lediglich, weil es sich so schickte. Freitag und Sonnabend mußte er nothwendiger Weise wieder in London sein, um den Wettspielen zwischen den Schülern von Eton und Harrow beizuwohnen. Montag begannen die Schießübungen der Freiwilligen in Wimbledon; dann folgt das Goodwood-Mennen, die Flottenrevue zu Ehren der Vertreter der Colonien, kurz, der fashionable, nichtstühende Engländer hat schon ein gutes Theil Arbeit zu bewältigen, um nur überall rechtzeitig anwesend zu sein.

Die meisten dieser Vergnügungen dürften lediglich für Engländer von Interesse sein; der Deutsche wird es kaum verstehen, wie Tausende und aber Tausende mit der gespanntesten Aufmerksamkeit das Schleudern der Bälle verfolgen können. Was jedoch sehr hübsch, das ist die Henley-Regatta, das leuchtende Vorbild für alle Regattas der Welt. Und in der That übertrifft das sich hier darbietende Schauspiel Alles, was sonst in irgend einem Lande auf diesem Gebiete existirt. Der Carneval von Venedig mit seiner großen Gondel-Regatta erreicht trotz der architektonischen Wunderwerke, die den Canale Grande umgeben, nicht annähernd das reizende Bild in Henley. So paradox es auch klingen mag, das letztere ist weit fröhlicher, farbenprächtiger und dabei selbstverständlich viel großartiger, als das, welches sich in der Dogenstadt darbietet. Die in wunderbar landschaftlicher Lieblichkeit vrantenden Ufer der Themse, bekränzt von einer vergnügten, unauffallig wogenden Menge, bilden einen reizenden Rahmen zu dem anziehenden Bilde, das sich auf dem majestätischen Strome selbst entwickelt. Unter den Klängen der Musik ziehen viele Tausende von Booten jeder Form und Größe den Fluß hinauf und hinunter, lebhaftes Gepläuder, heiteres Lachen erschallt hinüber und herüber, Restaurationskähne, Zigeuner, Negerfänger in wunderlich decorirten Fahrzeugen drängen sich an ihnen vorbei, laut ihre Dienste

# Rußland.

[Zur Eröffnung der Transkaspiabahn] wird der „Magd.“ 37. aus Berlin geschrieben:

Die Eröffnung der Transkaspiabahn, die am 14. Juli stattgefunden hat, wird hier in militärischen Kreisen wie ein Ereigniß ersten Ranges besprochen. Die Vollendung dieses Werkes, das vor sechs Jahren etwa in Angriff genommen ward, wird als der beste Beweis für die Lichtigkeit der russischen Genie- und Eisenbahntruppen hingestellt, denen bei der Ausführung des Bahnbaues die Hauptaufgabe zugeteilt war. Der Gebante, eine Bahn in das Gebiet der Turkmenen hineinzuführen, tauchte zum erstenmal nach dem unglücklichen Zuge des Generals Lasarew gegen die Tete-Turkmenen auf. Als im Frühjahr 1880 dem verstorbenen General Sobolew die Aufgabe gestellt wurde, die nach ihren Erfolgen gegen General Lasarew noch übermüthiger sich gebenden Tete-Turkmenen zu züchtigen, wurde zugleich der Vorschlag gemacht, vom Kaspiischen Meere bis ungefähr in die Gegend von Kizil-Atwat einen Schienenweg zu führen, um so beim Aufmarsch der Truppen gegen Geok-Tepe die zwischen dem Kaspiischen Meere und dem eben erwähnten Plage sich ausdehnende wasserlose Sandwüste leichter zu überwinden, die sich bei der Expedition Lasarew's für das russische Heer als verhängnisvoll erwiesen hatte. Von der Regierung wurden für den Bahnbau sofort die nöthigen Gelder bewilligt und am 15. April 1880 die Errichtung eines Reserve-Eisenbahn-Bataillons angeordnet. Im August erschien General Annenow am Kaspiischen Meer, und nun begann an der äußersten Spitze der Michailowitschen Bucht der Bahnbau, nachdem Arbeiter, erst 1800, dann 900 an der Zahl, von der Wolga und aus Persien herbeigeschafft waren. Im Januar 1881 bereits war ein Schienenweg in der Länge von 106 km bis Achtscha-Kuima hergestellt, der bis auf eine Entfernung von 86 km, bis Abidin dem regelmäßigen Eisenbahnbetrieb übergeben werden konnte. Auf der Strecke von Abidin bis Achtscha Kuima wurden damals die Wagen noch von Pferden gezogen. In der kurzen Zeit und angesichts der unendlichen Schwierigkeit, welche dem Bau einer Eisenbahn in diesen Gegenden im Wege standen, gewiß eine imposante Leistung. Der glückliche Verlauf des General Sobolew gegen Geok-Tepe unternommenen Zuges ist nicht zum geringsten Theil mit auf Rechnung dieses Bahnbaues zu setzen. Für die weitere Fortführung der Linie nach Merw sind dem General Annenow die Unternehmungen des Ingenieurs Lejar zu staten gekommen, der nach dem Kriege mit den Tete-Turkmenen im Auftrag der russischen Regierung die Gegend von Kizil-Atwat bis Sarachs und darüber hinaus bis Merw speciell mit Rücksicht auf eine durch diese Districte zu führende Bahn bereitet hat.

# Amerika.

Newyork, 13. Juli. [Ein Doppelselbstmord] ist in hiesiger Stadt verübt worden. Mr. Adrian Gruen, ein Mitglied der Producenten-, See- und Metallbörse, war vormals der Agent der Herren Caspus, Veget u. Co., die mit England, Frankreich, Deutschland und den Vereinigten Staaten Handel trieben. Seit dem Falliment der Firma machte er Geschäfte für eigene Rechnung. Er wohnte mit einer unverheirateten Schwester, Namens Lucy, schon seit 30 Jahren in ein und demselben Hause in einem fashionablen Theile der Stadt. Sie waren ihrer Race und Religion nach französische Katholiken, die Ueberlebenden einer Familie von acht Personen. Sowohl Bruder wie Schwester besaßen sich bei guter Gesundheit, waren statliche Erscheinungen und zwischen 50 und 60 Jahre alt. Gestern melbete die Dienerschaft der Polizei, sie befürchte, es sei irgend etwas im Hause geschehen. Die Polizei erbrach Adrian's Zimmer, worauf alsbald Gas in erschreckenden Quantitäten austrat. Bruder und Schwester lagen todt in den anstehenden Betten. Beide hatten sich allem Anscheine nach in demselben Augenblick mit ungeheurer großer Kugeln in den Kopf geschossen; und man nimmt an, daß das Gas angebracht wurde, um den Tod ganz sicher zu machen, wenn die Schußwaffe versagen sollte. Sie hinterließen ein vom 8. Juli datirtes Schriftstück, worin sie ihren Tod als einen freiwilligen erklärten. Auch fand man andere Schriftstücke, welche die ausführlichsten Memoranda über die Verfügung ihres baaren Vermögens und anderer Eigentums, ihr Begründung u. s. w. enthielten. Ebenso entdeckte man in diesen Papieren einige rührende persönliche Andenken. Doch kein Fingerzeig wies auf irgend einen Scandal oder auf irgend welche finanzielle Verlegenheiten. Sie waren anscheinend einfach lebensmüde. Am 4. d. M. hatten sie die Gräber ihrer Verwandten besucht, worin möglicherweise das Motiv zu diesen auffallenden Selbstmorden gefunden werden kann.

# Provinzial-Beitung.

Breslau, 23. Juli.

Die telegraphische Trauerkunde von dem in Würzburg erfolgten Hinscheiden des Professors Dr. Maas wird nicht bloß in ärztlichen Kreisen, sondern auch in weiteren Schichten unserer Einwohnerschaft die tiefste Theilnahme erwecken. Der Verstorbene hat den größten Theil seiner Studienzeit in Breslau absolviert. Er gehörte zu den Lieblingschülern Widdeldorff's, wurde später sein klinischer Assistent und behielt diese Stellung bis zu dem Tode seines berühmten Lehrers. Nachdem er sich als Privatdocent an der hiesigen Universität habilitirt hatte, arbeitete er mit seinen Freunden Prof. Carl Weigert, Lichtheim u. A. in dem hiesigen pathologisch-anatomischen Institut des Professors Cohnheim. Werthvolle Forschungen aus dieser Zeit, sowie Specialarbeiten auf dem Gebiete der Chirurgie verschafften ihm die Ernennung zum außerordentlichen Professor an hiesiger Universität. Seiner langjährigen Wirksamkeit an der chirurgischen Abtheilung unseres

anpreisend. Die bunten Costüme der Damen und Herren, welche bei dieser Gelegenheit ihrer Phantasie in Bezug auf Kleidung ausnahmsweise die Zügel schießen lassen dürfen, die vielen Blumen und Tausende von Flaggen geben dem Ganzen Farbe, während die unzähligen vorbeischießenden Privatdampfer das bewegliche Leben und Treiben noch unendlich erhöhen.

Von Jahr zu Jahr hat sich der Besuch der Henley-Regatta erhöht, und der Andrang war dieses Mal ein so ungeheurer, daß die angesammelten Fahrzeuge der Zuschauer die Wettfahrten manches Mal in ernstlicher Weise hinderten. Man kann sich einen ungefähren Begriff davon machen, wenn man hört, daß über 103 riesige Dampfer, sowie 1228 kleinere Boote zwischen dem ersten und zweiten Tage der diesjährigen Regatta in Henley über Nacht blieben, sowie daß eine beträchtliche eben so große Anzahl sich noch während des Tages einfand. 16 Fahrzeuge, jedes bemannt mit 3 Wasserpolyzisten in ihren scharlachrothen Röcken, versuchten den Strom an gewissen Stellen den Wettfahrern frei zu halten, doch vergeblich, und auch die Drohung der Kampfrichter, mit ihren schweren Dampfern in das Gewirre der Boote hineinzufahren, half nichts, wußte doch Jeder, daß sie ihre Ankündigung nicht wahr machen würden. Die Mehrzahl der Engländer betrachtete eben die beiden Tage, die die Wettfahrten in Anspruch nehmen, mehr als einen Vergnügungsausflug par excellence, ein großartiges Wasserpicknick, als einen wirklichen Sport, zum lebhaften Vergnügen der wirklich Beteiligten, die darin eine Profanation ihrer hohen Kunst erblickten.

Die Henley-Regatta wird bereits seit 1828 gefahren, jedoch erst 1838 erlangte sie ein gewisses Renommée, das sich allmählig zur Berühmtheit steigerte und Henley nunmehr zum Centrum der Ruderbootfahrer der ganzen Welt gemacht hat. Nicht allein aus allen Theilen Großbritanniens, sondern auch aus Amerika, Canada, Frankreich, Schweden, Holland, ja in diesem Jahre auch aus Deutschland (Berlin) fanden sich die Kampfmüthigen ein, die versuchen wollten, die Söhne Albions auf ihrem eigenen Gebiete zu schlagen.

G. Glag.

# Der Fernsprecher im Dienste der Leuchtschiffe.

Ein Fernsprecherversuch von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit für die Handelschiffahrt ist kürzlich an der Küste Englands von der

Allerheiligen-Hospitals verdankte er unter den hiesigen Aertzen den Ruf eines vorzüglichsten Operateurs, und schnell wurde er einer der gesuchtesten Chirurgen in Stadt und Provinz. Nach wenigen Jahren erhielt er einen Ruf als ordentlicher Professor und Director der chirurgischen Klinik in Freiburg. Er wurde dort bald zu einem der beliebtesten Lehrer und sein Hörsaal zog viele Hörer von auswärts an; besonders waren es auch Schlefier, die die badische Universität aufsuchten, um sich in seinem Operationssaale zu bilden. Als Geheimrath Dr. von Bergmann als Nachfolger Langenbecks von Würzburg nach Berlin gerufen wurde, erhielt Prof. Dr. Maas einen Ruf nach Würzburg; die Stellung, in die er nunmehr trat, war für den noch immer sehr jungen Gelehrten um so ehrenvoller, als die Würzburger Facultät zu den angesehensten Deutschlands zählt.

Seinen hiesigen Freunden war es schon seit längerer Zeit bekannt, daß Professor Maas ernstlich erkrankt sei; er mußte seine Lehrthätigkeit unterbrechen und wählte einen Aushalt im Süden. Man gab sich der Hoffnung hin, ihn wieder genesen in seine Wirkksamkeit zurücktreten zu sehen. Diese Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt.

Wir müssen es Fachblättern überlassen, des Verstorbenen Verdienste um die medicinische Wissenschaft gebührend zu würdigen. Wir legen im Namen der Vielen, denen seine Meisterhand die Gesundheit wiedergegeben, die sein immer menschenfreundliches Trostwort aufgerichtet, im Namen besonders auch der Tausende von armen Kranken, denen er allzeit ein bereiter Helfer war, einen Kranz auf das Grab unseres berühmten Landmannes.

Mit der Frage der Ueberfüllung der Straßenbahnwagen hatte sich gestern das hiesige Schöffengericht zu befassen. Es war am 11. Juli von einem Polizei-Commissarius bemerkt worden, daß auf einem nach Scheitnig fahrenden Wagen auf dem Vorder- und Hinterronn je acht Personen standen. Infolgedessen erhielt der Conducteur des Wagens wegen Uebertretung der Polizeiverordnung, nach welcher die geschlossenen Wagen der Breslauer Straßenbahn nur 26 Personen (14 im Innern des Wagens und 6 auf jedem Perron) aufnehmen dürfen, ein Strafmandat von 3 M. Gegen dasselbe erhob der Conducteur Widerspruch und zwar mit Erfolg. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung, weil sich herausstellte, daß zwar auf den Perrons je acht Personen gestanden hätten, daß aber im Ganzen nicht mehr als 26 Passagiere mit dem Wagen gefahren wären, weil im Innern noch vier Plätze frei gewesen wären. Hossentlich folgern aus diesem Entschiede nicht die Conducture, daß mehr als sechs Personen auf dem Vorder- und Hinterronn unserer Straßenbahnwagen wirklich bequem Platz haben!

+ Landgerichts-Präsident Anton hat heute seinen Ferien-Urlaub angetreten.

G. Herr Professor Hartwig in Halle hat, wie uns von dort telegraphirt wird, die ihm vom Unterrichtsminister angetragene Ober-Bibliothekarstelle an der königlichen und Universitäts-Bibliothek in Breslau abgelehnt.

=ß= Ministerial-Prämien für die Schüler der kgl. Kunstschule zu Breslau. Durch das Wohlwollen des Ministers für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten ist das Lehrcollegium der hiesigen Kunst- und Kunstgewerbeschule in die angenehme Lage versetzt worden, noch nachträglich eine Anzahl von Prämien für das Studienjahr 1885/86 an Schüler und Schülerinnen der bezeichneten Anstalt zu verteilen. Diese Prämien sind zugeordnet den Schülern: Josef Hubel, Hermann Büttner, Carl Finster, Carl Kroschel, Paul Zimmer, Max Engel, August Garbich, Albert Scholz, Robert Ludwig, Conrad Fir, Albert Perlitius, Emil Martin, Wilhelm Zomke, Gustav Kästner, Hermann Latt, Richard Richter, Julius Heber, Fritz Reiche; und den Schülerinnen: Martha Paul, Bertha Zimmermann, Hildegard Schallehn, Emma Schwers, Clara Bieweger, Elisabeth Hänel, Hedwig Weisner, Clara Eisner, Angela Schaffer, Gertrud Knobloch, Rosa Leske, Agnes Rosed. Die Prämien werden von dem Director an die Beteiligigten in hierzu bestimmten Terminen ausgezahlt.

t. Truppen-Dislocation. Laut der uns vorliegenden letzten Nummer des Dels'er Kreisblattes ist nunmehr die Dislocation der Truppen der 11. Division während des bevorstehenden Manövers für den Kreis Dels festgestellt. Die diesjährige Herbstübung der 11. Division findet in der Zeit vom 27. August bis 18. September in den Kreisen Dels, Wartenberg und Namslau statt. Die Brigade-Übungen werden vom 27. August bis 1. September bei Goshüh resp. Dels, die Detachements-übungen vom 2. bis 8. September bei Poln.-Wartenberg resp. südlich von Trebnitz stattfinden. Das Divisionsmanöver der 11. Division mit 2 Bivouals wird vom 10. bis 14. September nördlich und westlich von Dels ausgeführt und die ganze Übung durch ein Manöver der 11. Division gegen die 12. Division am 17. und 18. September bei Namslau abgeschlossen werden. In Folge der starken Truppenansammlung und der ungünstigen Dislocationsverhältnisse soll, einige Ausnahmen abgerechnet, meist Magazimverpflegung stattfinden. Bei Quartierverpflegung an den Übungstagen beträgt die Vergütung pro Tag und Mann 43-45 Pf. excl. Brot, an den Marschtagen dagegen pro Mann und Tag 80 Pf. incl.

Telegraph and Maintenance Company ausgeführt worden. Während der acht letzten Monate hatte die genannte Gesellschaft mehrere ihrer besten Leute in der Umgegend von Naze vertheilt, in deren Nähe sich die gefährlichsten Untiefen von England befinden. Diese Leute stehen stündlich durch eine Fernsprecheitung mit einem Leuchtschiff in Verbindung, welches 10 Seemeilen außerhalb in der Nähe der Swinpassage verankert ist. Von Walton on the Naze ist nach dem Sunkleuchtschiff ein gewöhnliches Telegraphenkabel gelegt, an dessen beiden Enden ein Fernsprecher und ein Telegraphenapparat angebracht sind. — Es wurde für unwahrscheinlich gehalten, daß die menschliche Stimme, namentlich bei stürmischem Wetter, 10 Meilen weit würde geleitet werden können; es hat sich jedoch herausgestellt, daß dies durchaus möglich ist. Von einem Mitgliede der Gesellschaft, welches sich an Bord des Leuchtschiffes befand, wurde mittelst des Fernsprechers eine ziemlich lange Unterhaltung geführt. Eine Person — Mr. Stephenson — befand sich einen Monat lang auf dem Fahrzeuge, während zwei Andere sich am Ufer aufhielten und vom Bord aus über den Stand des Wetters, Bewegung der See, vorüberfahrende Schiffe, Wetterbeobachtungen u. s. w. befründigt unterrichtet wurden. Mit diesen Erfolgen sehr zufriedengestellt und überzeugt von der Wichtigkeit und dem Vortheile dieser Einrichtung, hat Mr. Stephenson seine Versuche mit steigendem Erfolge fortgesetzt. In einem Zimmer des Posthauses von Walton befindet sich Maschinen zur Ausbarmachung magnetischer Ströme jeder Art. Es ward mittelst eines Knopfes zum Schließen des Stromes eine Glocke an Bord des 10 Meilen entfernten Sunkleuchtschiffes zum Klingeln gebracht, und man hörte kurz darauf die Frage, was gewünscht werde. Durchschnittlich fahren 90 Schiffe am Tage vorüber, und wenn es bekannt wäre, daß eine Nachricht auf diese Weise ans Land gesendet werden kann, so würden ohne Zweifel die Meisten davon Gebrauch machen. — Von noch weit größerem Werth ist der Gebrauch des Fernsprechers im Sturme oder für den Fall, daß ein Schiff in Gefahr ist. Im vorigen Jahre gerieth während einer Nacht ein Schiff bei schwerer See auf eine Sandbank, und sofort wurde seine genaue Lage durch den Fernsprecher nach Walton berichtet. Der Wachthabende an Land weckte die Rettungsbootmannschaft und telegraphirte nach Ramsgate und Harwich, wo ebenfalls die Rettungsboote klar gemacht wurden. Gerade

des vom Quartiergeber zu liefernden Brotes. Aus dem Dislocationspläne sei nur die Belegung der vier im Kreise Dels gelegenen Städte erwähnt und zwar erhält 1) Dels an Truppen in der Zeit vom 31ten August bis 1. September den Stab des Artillerie-Regiments Nr. 6, den Stab der 1. Abtheilung genannten Regiments und die 3. Feld-Batterie desselben mit zusammen 10 Offizieren 84 Mann und 63 Pferden, in der Zeit vom 1. bis 2. resp. 3. September die Train-Detachements des 11ten Bataillons 10. Regiments, der 21. Brigade und des Jäger-Bataillons Nr. 6, den Stab des Husaren-Regiments Nr. 4 und einen Theil der 3. Escadron Husaren-Regiments Nr. 4 mit zusammen 7 Offizieren, 56 Mann und 74 Pferden, in der Zeit vom 8. bis 11. September den Stab der 22. Brigade, 1. und 2. Bataillon 11. Regiments mit Stab, den Stab der Cavallerie-Brigade und den Stab der 2. Abtheilung, die 6. und 8. Feld-Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 6 und den Stab des 11. Regiments mit zusammen 51 Offizieren, 1116 Mann und 146 Pferden, in der Zeit vom 11. bis 13. September den Stab der 1. Abtheilung Artillerie-Regiments Nr. 6, die 7. Feld-Batterie genannten Regiments, die 2. Pionier-Compagnie, das Train-Detachement der Pionier-Compagnie und das Train-Detachement des Jäger-Bataillons mit zusammen 12 Offizieren, 179 Mann und 71 Pferden, in der Zeit vom 14. bis 15. Septbr. den Stab der 21. Brigade, den des 10. Regiments, die Städte des 1. und 2. Bats. des 10. Regts., den Stab des Art.-Regts., den der 1. Abtheilung, die 1. und 7. Feldbatterie und den Train des Jäger-Bataillons Nr. 6 mit zusammen 50 Offizieren 1124 Mann und 158 Pferden, und vom 19ten bis 20. September den Train des Jäger-Bataillons Nr. 6 mit 5 Mann 9 Pferden. Dels wird also belegt in Summa mit 130 Offizieren, 2564 Mann und 521 Pferden. 2) Bernstadt wird in der Zeit vom 15. bis 17. September belegt mit einem Theil der 3. Escadron des Kürassier-Regiments, dem Stabe desselben Regiments, mit Mannschaften des 1. und 3. Bataillons des 38. Regiments mit Stab, dem Regimentsstab desselben Regiments, dem Stab der 21. Infanterie-Brigade, dem Stab des Dragoner-Regiments Nr. 8 und dem Stab des Artillerie-Regiments Nr. 6 mit zusammen 40 Offizieren, 705 Mann und 125 Pferden, ferner in der Zeit vom 18. bis 20. September mit dem Train-Detachement mit 2 Offizieren, 37 Mann 60 Pferden, zusammen also mit 42 Offizieren, 742 Mann und 185 Pferden. 3) Hundsfeld erhält in der Zeit vom 16. bis 17. August den Stab des 38. Regiments und einen Theil des 3. Bataillons genannten Regiments mit zusammen 10 Offizieren 275 Mann und 10 Pferden, ferner in der Zeit vom 3. bis 4. September der Stab des 11. Regiments, das 1. Bataillon desselben Regiments und den Stab der 22. Brigade mit zusammen 16 Offizieren, 395 Mann und 23 Pferden, und endlich in der Zeit vom 3. bis 6. September einen Theil der 3. Escadron des Husaren-Regiments Nr. 4 mit 1 Offizier, 40 Mann und 40 Pferden, im Ganzen also 27 Offiziere, 710 Mann und 73 Pferde. 4) Juliusburg (Stadt) erhält in der Zeit vom 17. bis 18. August den Stab des 38. Regiments und einen Theil des 1. Bataillons genannten Regiments mit Stab, vom 2. bis 3. September einen Theil der 4. Escadron des Kürassier-Regiments, vom 8. bis 10. September die 4. Feld-Batterie und einen Theil des 51. Regiments mit Stab, in der Zeit vom 11. bis 13. September die 3. Feld-Batterie, das 1. Bataillon des 10. Regiments mit Stab und Train-Detachement und den Stab des 10. Regiments, und endlich in der Zeit vom 14. bis 15. September das 2. Bataillon des 51. Regiments und die 2. Escadron des Husaren-Regiments Nr. 4, im Ganzen 41 Offiziere, 863 Mann und 153 Pferde.

Am 6. August c. verlassen die beiden Grenadier-Bataillone des 11ten Schlefischen Grenadier-Regiments Nr. 10 Breslau, um sich zu den Schießübungen bei Goshüh zu begeben. Diese Übungen dauern vom 9. bis 19. August c. Im Anschluß an dieselben finden die Regimentsübungen in der Zeit vom 20. bis 25. August ebenfalls statt. Zu diesem Zweck begiebt sich das Füsilier-Bataillon genannten Regiments am 12. August von Freiburg per Fußmarsch nach Goshüh und wird am 14. August in Breslau eintreffen, am 15. hier Ruhetag haben und am 16. August früh seinen Marsch fortsetzen. Die Regiments-Exercitien des 2. Schlefischen Grenadier-Regiments Nr. 11 finden vom 6. bis 11. August c. hier statt. Nach dieser begiebt sich das Regiment am 13. August per Eisenbahn nach Falkenberg O.S., um die Schießübung daselbst abzuhalten. Am 20ten August c. kehrt das Regiment wieder hierher zurück.

=ß= Neubau der Provinzial-Gebammen-Lehranstalt. Das auf dem Grundstück Catharinenstr. 18 belegene Gebäude für die Provinzial-Gebammen-Lehranstalt hat sich schon seit länger Zeit als unzureichend und den hygienischen Anforderungen zu wenig Rechnung tragend erwiesen, so daß nunmehr seitens der Provinzial-Verwaltung mit dem Neubau einer derartigen Anstalt auf dem Grundstücke Kronprinzentrage Nr. 23/25 vorgegangen wird. Nach dem Bauproject enthält dieses Gebäude einen Keller und ein Erdgesch. sowie zwei Stockwerke. Das Erdgesch. ist zur Wohnung des Portiers sowie zur theilweisen Unterbringung der in diese Anstalt zur Ausbildung aufzunehmenden Schülerinnen bestimmt. In die erste Etage wird die Dienstubung des Directors sowie ein Saal verlegt, an welchem sich eine große Anzahl Zimmer zum Aufenthalt der Wöchnerinnen reihen soll, während die zweite Etage zur Aufnahme eines Hörsaales und gleichfalls von Zimmern für Schülerinnen in Aussicht genommen ist. Mit der Ausführung der Maurerarbeiten ist die Firma Desterlitz u. Hentschel betraut worden.

\* Eine neue Verbindung mit Scandinavien ist in der neuen Eisenbahn- und Dampfschiffverbindung Berlin-Kopenhagen über Neu-Strelitz-Posthof-Barnemünde-Gebier dem Verkehr übergeben worden. Die gewöhnliche Trace ist die kürzeste, welche eingeschlagen werden konnte. Die Personen- und Postbeförderung nimmt jetzt nur 12 Stunden in Anspruch gegen 17 Stunden über Hamburg, und 18-20 Stunden über Stettin. Auf der neuen Linie couriren durchgehends Wagen erster und zweiter Klasse. Was die Fahrpreise betrifft, so stellen sich dieselben gegen früher um 30 bis 45 Procent billiger.

X. Ein versunkenes Kohlenschiff. Als gestern ein Schiffer zwischen Maffelwitz und der Schwedenschanze sein mit Kohlen beladenes Schiff im

als die drei Boote im Begriff waren, in See zu gehen, kam vom Leuchtschiff mittelst Fernsprecher die Nachricht, daß das gefährdete Schiff wieder von der Sandbank frei gekommen sei, und daß die Rettungsboote daher nicht auslaufen sollten. Es würde daher zweifellos manches Menschenleben gerettet werden können, wenn alle Leuchtschiffe an den Küsten ganz Europas dies Verbindungsmittel hätten, um die genaue Lage eines in Gefahr befindlichen Schiffes anzeigen zu können, denn mit den gewöhnlichen Raketen signalen kann die Lage eines strandenden oder sinkenden Schiffes keineswegs genau bezeichnet werden. Auch alle Schiffe, welche einen Lootsen haben wollen, können ihre Wünsche auf diesem Wege sehr leicht zur Küste gelangen lassen. Das Sunkleuchtschiff ist nur 150 Tons groß, und doch ist es nur ein einziges Mal vorgekommen, daß, während es bei einem heftigen Sturme hin- und hergetrieben wurde, das Kabel zum Ufer brach. Die beiden Enden wurden wieder aufgespitzt und innerhalb 24 Stunden gepfligt. — Die Verbindung wird Tag und Nacht unterhalten. Das Trinity Board bringt der Sache bereits großes Interesse entgegen, und man hofft, daß diese Einrichtung auf allen englischen Hauptleuchtschiffen getroffen werden wird. Die Erfinder behaupten, daß der Fernsprecher noch sehr gut auf 20 Seemeilen Entfernung wirkt.

# Universitäts-Nachrichten.

\* Aus Münster wird der „Frick. Ztg.“ vom 21. Juli geschrieben: „Die Auctorwahl bei der hiesigen königlichen Akademie ist ein Act, dem die akademischen und weiteren Kreise alljährlich mit einiger Spannung entgegensehen. Die Akademie zählt bekanntlich nur zwei Facultäten, die philosophische und die (katholische) theologische. Dem entsprechend wurde früher der Brauch respectirt, den Rector abwechselnd aus einer der Facultäten zu wählen, seit Jahren hat aber die Theologie den kürzeren gezogen. Wie im Jahre 1884/85, so führt auch im laufenden Jahre ein Mitglied der philosophischen Facultät (zur Zeit Prof. Dr. Nebus, Docent der Geschichte), das akademische Scepter und für das mit dem 15. October cr. beginnende Studienjahr ist abermals der Magnificus aus der Reihe der Philosophen erwählt worden, in der Person des Docenten der Mathematik, orb. Prof. Dr. Sturm. — Vom Curator der hiesigen Akademie, Oberpräsidenten von Hagemeyer, sind zum Zwecke der Vertretung der Akademie bei den Heibelberger Jubiläumsfeierlichkeiten durch drei Studirende drei h und e r t Mark bewilligt worden.“

Strome wenden wollte und zu diesem Zwecke am Hintertheil desselben eine Stange in den Grund steckte, damit der Strom das Schiff herumwerfe, brach bei dem ersten Versuch die Stange entzwei. Bei dem zweiten fand der Schiffer keinen Grund, und das Schiff wurde durch den Strom mit dem Hintertheil auf eine Buhne getrieben, so daß das Vordertheil Wasser schöppte und das ganze Schiff auf den Grund sank. Die Hebung des Schiffes wird jedenfalls viele Schwierigkeiten verursachen.

—**ß-Dampfschiffs-Verkehr auf der unteren Oder.** Die Bergmüdigungs-Dampferfahrten im Unterwasser fließen gegenwärtig auf der Höhe der Saison und erfreuen sich einer sehr regen Theilnahme des Publikums. Gestern (Donnerstag) unternahm der Dampfer „Küstrin“ eine Extra-Bergmüdigungsfahrt nach Auras, die zu voller Zufriedenheit der sehr zahlreichen Teilnehmer ausgefallen ist. Am Sonntag unternahmen die Schiffe „Küstrin“ und „Henriette“ eine Extrafahrt nach Leubus, die Abfahrt erfolgt von der Königsbrücke früh 7 Uhr. Am Montag findet in Masselwitz in der Villa ein Sommerfest mit Feuerwerk statt. Am Dienstag wird eine Dampfer-Promenadenfahrt arrangirt.

—**a Ein Act der Brutalität.** Aus dem Kreise der hiesigen Radfahrer wird uns folgendes mitgetheilt: Als am 20. d. Mts. 5 hiesige Radfahrer von Deutsch-Lissa, wohin sie einen Ausflug gemacht hatten, um 10<sup>1/2</sup> Uhr Abends zurückkehrten, wurden sie mitten in der Stadt Lissa von mehreren dem Arbeiterstande angehörenden Personen angerepelt und kurze Zeit darauf von ca. 30—40 Männern, welche mit Stöcken, Messern und ähnlichen Waffen bewaffnet waren, angegriffen. Trotz energischer Gegenwehr mußten die 5 Radfahrer den Kürzeren ziehen. Alle waren mehr oder weniger verletzt, einer sogar derartig, daß er sofort ärztliche Hilfe nachsuchen mußte. Sehr bedauerlich ist es, wenn in einem von Breslauern so sehr beliebten Ausflugsort wie Lissa das bedenkliche Publikum so wenig vor dem Janhagel geschützt ist. Die Angegriffenen erwarten, daß die Polizeibehörde von Lissa die Angreifer ermittelt und zur Bestrafung bringen werde.

—**e Unglücksfälle etc.** Der Schlossergeselle Reinhold Nawrot, welcher in einem Hause bei dem Anstellen von Eisenteilen beschäftigt war, stürzte von der Leiter, auf der er stand, aus der Höhe von mehr als einem Stockwerk herab und schlug im Falle mit der Brust auf den Rand eines Faßes auf. Der Mann trug innere Verletzungen davon. — Ein auf der Werberstraße wohnender 28 Jahre alter Kaufmann glitt auf der Straße auf einem am Boden liegenden Kirscherne aus und stürzte so unglücklich auf das Trottoir, daß er mit gebrochenem linken Beine liegen blieb. — Die 2 Jahre alte Tochter des auf der Hintergasse wohnenden Arbeiters Raschke stieß in der elterlichen Wohnung einen brennenden Spiritusapparat um. Der Spiritus setzte die Bekleidung des Kindes in Brand und ehe die Flamme erstickt werden konnte, hatte das Mädchen bereits schwere Brandwunden am Unterleibe und an beiden Beinen erlitten. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme in der Königl. chirurgischen Klinik. — Der Ziegelfabrikarbeiter Peter Wafilenski aus Garlowitz glitt des Nachts auf der Landstraße aus und stürzte zu Boden. Der Arbeiter zog sich bei dem Aufprall einen Bruch des rechten Beines zu. — Ein Knecht aus Groß-Möbden geriet beim Mähen mit einem Arbeitsgenossen in einen Streit, bei dem sich kein Gegner im Jorne so weit vergaß, daß er ihm mit der Schenke der Sense einen wuchtigen Hieb auf den Kopf versetzte. Der Knecht trug eine schlimme Wunde von großer Ausdehnung davon. Der verunglückte Arbeiter, sowie der verletzte Knecht wurden in das hiesige Krankenhaus in der Bernhardsstraße aufgenommen. — In der verflochtenen Nacht stürzte ein auf der Herrenstraße wohnender Schlossergeselle im schlaftrunkenen Zustande aus dem Fenster des zweiten Stockwerks in den gepflasterten Hofraum hinab. Der Verunglückte erlitt bei diesem Falle aus so bedeutender Höhe einen Bruch des linken Armes, so daß er ins Allerheiligen Hospital gebracht werden mußte.

—**Der diebische Lehrling.** Am 5. März d. J. wurde, wie wir seiner Zeit mittheilten, der Buchhändler-Lehrling Emil Lange mit einem Gelddiebstahl von 5000 Mark entführt, flüchtig. Vor einigen Tagen ist nun dieser laubere Bursche in München verhaftet worden, weil er dort verschiedene Betrügereien und Zechprellereien verübt hat. Von der seinem Principale verurtheilten Summe wurde nicht mehr ein Pfennig bei ihm vorgefunden.

—**Polizeiliche Meldungen.** Im städtischen Armenhause wurde gestern der 8 Jahre alte Knabe Michael Fronczak untergebracht, welcher von den Werkstätten der Oberbischöflichen Eisenbahn obdachlos umherirrt. Er, welcher nur der polnischen Sprache mächtig ist, erklärte, daß er aus Ostrome stamme. Von einem unbekanntem Manne sei er aufgefordert worden, ins Eisenbahn-Coupe zu steigen, hier in Breslau hat ihn derselbe verlassen. Der Knabe hat kurz geschorene Haare und ist mit grauem Anzug bekleidet. — **Gestohlen** wurde einer Bureaubienersfrau vom Oberthorbahnhofe mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt; einem Zimmermann aus Hartick hierorts eine silberne Cylinderuhr mit Messingfette; einem Handschuhmacher von der Vorwerkstraße eine werthvolle englische Handschuhschneidemaschine; der Frau eines Kaufmanns von der Dhlauerstraße ein Granatarmband mit goldenem Kreuz. — **Verhaftet** wurde ein Hauswächter in einem Eisengeschäft auf dem Hofmarkte, welcher überführt wurde, in elf verschiedenen Fällen seinem Principal verschiedene Eisenhandwerkzeuge gestohlen und solche an einen Tischlermeister verkauft zu haben. Sowohl bei dem Diebe, als auch bei dem Hehler wurden noch 6 Pakete mit Feilen vorgefunden. — Ebenso wurde eine Schlafstellenhebin ergriffen, welche bei einer Rangirersfrau auf der Dohrauerstraße Wohnung gefunden hatte. Als heute früh die Schlafwirthin, um eine kleine Belohnung zu machen, aus der Wohnung gegangen war, entwendete die freche Diebin die Summe von 20 Mark, einen Regenschirm und mehrere andere Gegenstände, mit denen sie das Weite suchte. Die Hausfrau kehrte noch rechtzeitig in die Wohnung zurück, um die Diebin noch einholen und einem Schuttmann zur Verhaftung übergeben zu können.

**A. Hirschberg, 23. Juli.** [Vom Gebirge. — Gewitter.] Nach den neuesten Berichten über den Touristenverkehr in unserem Gebirge während der letzten schönen Tage ist die Hochsaison daselbst eingetreten, um nunmehr voraussichtlich einige Wochen anzuhalten. Die Feten der Schulen und Gerichte haben in alle Drickschichten unserer Vorberge und des Hirschberger Thales einen guten Theil Sommerfrischer gebracht, die jetzt zugleich mit den großen Scharen von Touristen, welche mit jedem Eisenbahnzuge ankommen, das prächtige Wetter benutzen, um die einzelnen Aussichtspunkte unseres herrlichen Gebirges aufzusuchen und ihren Körper durch stärkende Lusttouren zu kräftigen. — Seit Menschengedenken soll der Besuch in dem Gebirge nicht so bedeutend gewesen sein, wie in diesen Tagen. — Der Zugang von Gurgästen nach Warmbrunn mebrt sich in erfreulicher Weise auch von Tag zu Tag, so daß das jetzt täglich erscheinende „Warmbr. Vadeb.“ stets eine größere Anzahl von neu angekommenen Parteien melden kann. — Gestern Mittag zeigte das Thermometer in der Zeit zwischen 10 Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags 28—31 Grad Reaumur. Nach dieser schrecklichen Hitze entlud sich in den späteren Nachmittagsstunden ein schweres Gewitter, dem in der Nacht ein zweites mit wolkenbruchartigem Regen folgte. Während des ersten Gewitters soll der Witz ein Haus in Wobersbündorf angezündet haben. — So viele Gewitter wie in diesem Jahre sind in unserer Gegend noch nie beobachtet worden.

—**Lauban, 22. Juli.** [Vom Brückenbau] kann die „Laub. Ztg.“ wiederum einen Fortschritt verzeichnen, nachdem die durch das letzte Hochwasser vom 10. d. M. arg geschädigten Bauten einen längeren Zeitraum zu ihrer Wiederherstellung bedürftig. Seit einigen Tagen ist nunmehr das neue stark angeschwollene Flußbett des Queis ausgepumpt und trocken gelegt, der rechtsseitige fertig gerammte, aber inzwischen ganz verlandete Pfeiler der ersten Brücke (bei Kunath) soweit ansabgebagert, daß endlich heute nach dem der Königl. Kreis-Bau-Inspector den Bau abgenommen, mit der Belohnung dieses Pfeilers begonnen werden konnte. Die weitere Aufmauerung dieses Pfeilers unterliegt dann keinen weiteren Schwierigkeiten. Inzwischen kommt die Trockenlegung des zweiten, linksseitigen Pfeilers dieser Brücke und die Abspernung des Wassers den noch schwebenden Rammarbeiten insoweit zu Gute, daß man jetzt daran denken kann, die dort im Grunde liegenden Steine zu befestigen, was hoffentlich, wenn kein Hinderniß dazwischen tritt, in einigen Tagen der Fall sein kann. Dann kann auch hier, da die Rammarbeiten nicht mehr große Zeit in Anspruch nehmen dürfen, in kurzem mit der Schüttung und Aufmauerung dieses Pfeilers begonnen werden. Es ist alsdann nur noch ein schwieriges Bauewerk zu fördern, das ist der zweite, rechtsseitige Pfeiler an der zweiten Brücke bei Hagen. Dort muß ebenfalls, um die Pfeile einrammen zu können, eine Abspernung und Ausbaggerung des Steingrundes erfolgen, was aber, wenn dort mit vereinten Kräften die Sache in die Hand genommen wird, auch nicht für unüberwindlich gehalten werden darf. Der Bau an der dritten Brücke bei Bertelsdorf, bei welcher ebenfalls schon ein Pfeiler ziemlich fertig gestellt ist, wird keine großen Schwierigkeiten erfordern, und so dürfen wir uns doch wohl der Hoffnung hingeben,

daß im Herbst d. J. die neuen Queisbrücken werden befahren werden können. Augenblicklich ist das Hauptinteresse bei der ersten Brücke, dort wimmelt es von Arbeitern, wie in einem Bergwerk; während die eine Hälfte gräbt und ausschachtet, ist die andere Hälfte mit der Aufschüttung des noch vorhandenen Mählgrabens und der Dammschüttung beschäftigt.

—**Bolkshain, 21. Juli.** [General-Lehrer-Conferenz.] Am heutigen Tage wurde hier die diesjährige General-Conferenz der evangelischen Lehrer und Schul-Inspectoren des diesseitigen Schulamtsbezirks abgehalten. Der Konferenz wohnte auch Regierungs-Schulrath Giebe aus Liegnitz bei. Nach Eröffnung der Versammlung durch den königlichen Schul-Inspector Superintendent Hillberg aus Nohosdorf folgte der Jahresbericht durch den Vorsitzenden. Nach demselben wurden in 28 Schulen von 31 ordentlichen und 5 Hilfslehrern 2844 Kinder unterrichtet, 244 weniger, als im Vorjahre. Gemäß der unter dem 18. Januar d. J. den Konferenzen gestellten Aufgabe hielt Cantor Böhm von hier mit den Schülern der oberen Knaben- und Mädchenklasse nunmehr eine Prüfung in Choral- und Volksliedergesange ab, der eine Lehrprobe seitens des Lehrers Baumert aus Hausdorf folgte über das Multiplizieren mit Decimalbrüchen. Hierauf brachte Cantor Weiß aus Stein-Kunzendorf über die Proposition: „Auf welcher Stufe und in welcher Folge ist das Rechnen mit gemeinen und mit Decimalbrüchen zu lehren und zu üben, damit die erforderliche Sicherheit in ein- und mehrklassigen Schulen rechtzeitig erreicht wird“ zum Vortrage. Die vom Referenten aufgestellten Thesen gelangten zur Annahme. Ein zweites Referat und zwar über die gleichfalls gestellte Proposition: „Welche Anforderungen sind an die Frage zu stellen, wenn sie den Zwecken des Unterrichts entsprechen soll“ brachte der Lehrer Berger aus Baumgarten unter allseitiger Bestimmung zum Vortrage. Nach Schluß der Konferenz vereinigten sich sämmtliche Teilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Boer'schen Saale. Im Anschlusse an die Konferenz wurde auch noch die ordentliche General-Versammlung des diesseitigen Zweig-Physiologie-Vereins abgehalten.

—**a Langenöls, Kr. Lauban, 23. Juli.** [Hagel schäden.] Gestern Nachmittag zwischen 4—5 Uhr zog ein schweres Gewitter nördlich vom hiesigen Orte vorüber, wobei sich ein starkes Nausen, welches auf Hagel schlag vermuthen ließ, bemerkbar machte. Nach den heute hier eingegangenen Nachrichten sind in der That die Nachbardörfer Walkersdorf und Schosdorf von Hagel schlag, welcher auf Feldern und Häusern arge Verwüstungen angerichtet hat, heimgesucht worden. Wie leider immer der Fall zu sein pflegt, sind die kleinen Ackerbesitzer unverfichert.

—**r. Briesg, 23. Juli.** [Hagel schlag. — Anerkennung.] Vorgestern Abend entlud sich über den Ortischen Conradswaldau, Bünzel und deren Umgegend ein heftiges Gewitter. Dabei ging nur geringer Regen, leider aber ein heftiger Hagel schlag herab, welcher die Ähren der genannten Dörfer und eines Theiles von Pamph arg verwüthete. Viehstücke von beträchtlicher Größe und Schölen schlugen Körner und Halme der verschiedenen Getreidearten zu Boden, so daß die Gegend als total verhegelt anzusehen ist. Das Unglück ist um so bedauerlicher, als der Roggen schon zum Theil gemäht und auch die Ernte der übrigen Getreidearten in nächster Nähe war. Der Hagel hat auch an den übrigen Feldbrüchten und an den Obstbäumen großen Schaden angerichtet. Wohl der größte Theil der Besizer ist gegen Hagel schäden versichert, die Befichtigung der Felder ist bereits beantragt worden. — Dem Tischlergesellen Johann Cholewa zu Kibben, der sich bei einem am 6. December vorigen Jahres dorthelbst stattgefundenen Brande durch eifrige Vöthhilfe hervorgethan und dem Stellmacher Achert zu Briesg, welcher hier am 29. Mai cr. einen Stubenbrand, welcher leicht eine größere Ausdehnung hätte nehmen können, im Entstehen unterdrückt hat, sind von der Provinzial-Landfeuer-Societät in Anerkennung der für dieselbe erprieslichen Hülfeleistungen je eine Gelbprämie im Betrage von 15 Mark verliehen worden.

—**Umschau in der Provinz. \* Glas.** Am 22. d. Mts. nach Schluß der Schule sprang ein Mädchen der Unterklasse der katholischen Elementarschule, welches nachhinken sollte, aus dem Fenster des zwar parterre gelegenen Klassenzimmers, das aber auf der Fensterleiste nach dem Wege an der Färberstation zu ziemlich ein Stockwerk hoch liegt. Die Lehrerin hatte sich auf kaum 5 Minuten aus dem Zimmer entfernt, um ihre Dispositionen für eine Unterrichtsstunde zu treffen, die sie noch in der Oberklasse zu erteilen hatte. Das Mädchen hat, wie die „Neue Gebirgszeitung“ berichtet, an dem Sprunge keinen weiteren Schaden als etwas verstauchte Füße davongetragen. Die Ueberführung des Kindes in das städtische Krankenhaus bewirkte die Lehrerin sofort mittelst Drofsche. Die Schuld an dem Vorfall trifft lediglich das häufig zur Unzufriedenheit Veranlassung gebende Kind. — **\* Landeshut.** Am 21. Juli veranfaltete der Land- und Fortwirthschaftliche Verein die diesjährige Tierchau. Zur Schau gestellt waren 172 Stück Rindvieh, 28 Pferde, 3 Schweine, einige Schafe und Ziegen. Im Ganzen wurden 1300 M. als Prämien vertheilt; die einzelnen Prämien betragen 10 bis 60 M. Die silberne Staatsmedaille erhielten die Dominien Krepplhof und Schwarzwalbau; die bronzenen Medaillen Dominium Schreibendorf und Großgrundbesitzer Reichmann aus Klein-Hennersdorf. Auch eine Menge landwirthschaftlicher Maschinen waren ausgestellt, und wurden theilweise mit Diplomen prämiirt. — **\* Liegnitz.** Die Proscription der Posaune ist, nachdem schon Pause und Beden von 10 Uhr ab schweigen müssen, von unserer Polizei nun ebenfalls ausgeföhrt worden. Nach der neuesten Bestimmung, so schreibt die „Liegn. Ztg.“, darf dieses Instrument, dessen Ton derart die Mauern von Jericho niederlegte, bei Tanzmuffen in den nahe bemohnten Häusern belegen Langloschen nicht mehr gelassen werden. — **\* Neurode.** Vor einigen Tagen wurde in Langenbielau von dem Comité, welches den Eisenbahnbau zwischen Neidenbach-Langenbielau-Neurode betreibt, eine Sitzung abgehalten, zu welcher ausfallenderweise die Mitglieder aus Langenbielau nicht erschienen, wahrscheinlich in Folge der Genehmigung zur Aufnahme der Vorarbeiten für die Strecke Neidenbach-Langenbielau auf Kosten der Antragsteller. Das Resultat der Zusammenkunft war: daß die Abfindung einer Denkschrift an den Herrn Minister beschlossen wurde, in welcher die Weiterführung der Eisenbahn von Neidenbach über Langenbielau-Steinseifersdorf nach Neurode oder Wistwalterdsdorf-Königsvalde im Interesse der bedeutenden Industrie im Gulengebirge nahegelegt wird. Wie die „Geb.-Ztg.“ hört, ist die Denkschrift bereits abgehandelt. — **\* Ratibor.** Die Kamerunungs-Frage, welche die Ratiborer Bürgerschaft schon längere Zeit beschäftigt, dürfte in nächster Zeit zur Erledigung gelangen. Für die nächste Stadtverordneten-Versammlung (23. d. M.) daselbst ist als erste Vorlage der Tagesordnung der Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 13500 M. zum Aufbau einer Etage auf den an das Rechnische Haus (Manen-Kaserne) anstoßenden Flügel des Rathhauses gesetzt.

**Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.**  
—**Breslau, 23. Juli.** [Landgericht. — Ferien-Strammmer. — Gemeinschaftliche, vorläufige Körperverletzung.] Als der Hausbesitzer Galanski am Abend des 14. April 1884 nach 10 Uhr vor seinem Hause Schulstraße Nr. 7 eintraf, fanden daselbst mehrere junge Burschen in lautem Gespräch. Galanski sagte ihnen halb im Scherz, sie möchten doch die Thüre freigegeben und nach Hause „zu Muttern“ gehen. Obgleich diese Redensart in keiner Weise beleidigend wirken konnte, fühlten sich von den erwähnten Personen drei derselben, und zwar der 19 Jahre alte Arbeiter August Scholz, der 18 Jahre alte Majergehilfe Paul Woch und der 16 Jahre alte Steinmehlehrerling Oskar Pfisch, gekränkt, sie gaben nicht nur grobe Worte als Erwiderung, sondern fielen sogleich über den 60 Jahre alten Galanski her. Er wurde „mit vereinten Kräften“ zu Boden gemworfen und mit Händen und Füßen geschlagen, außerdem erhielt er mit einem Messer einen Stich in die Stirn. Galanski wurde durch Nachbarsteute nach seiner Wohnung gebracht, ein herbeigerufener Arzt legte ihm, nachdem der vollständig mit Blut überlaufene Kopf abgewaschen war, den ersten Verband an. Galanski mußte nach 4 Wochen in ärztlicher Behandlung verbleiben, die Wunde ist, ohne weitere Folgen zu hinterlassen, geheilt. Der Kaufmann Lustig, welcher in dem erwähnten Hause einen Laden inne hat, war während des Streits dem Galanski zu Hilfe herbeigeeilt, er wurde ohne Weiteres durch Woch und Scholz geschlagen. In gleicher Weise behandelten die Beiden den Drechslergesellen Mat, welcher dem Galanski beim Aufstehen behilflich sein wollte. Eine Frau, Namens Kluge, ging während des Tumults vorüber. Sie betheiligte sich in keiner Weise an dem Streit, erhielt aber doch einen leichten Stich in die linke Hand. Frau Kluge nimmt an, daß sie nicht mit Absicht gestochen worden sei.

Aus dem erwähnten Vorgange war gegen Scholz, Woch und Pfisch die Anklage wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und zwar unter Anwendung eines Messers erhoben worden. Die Sache gelangte erst jetzt, also nach Verlauf von 2 Jahren, zur Verhandlung. Wir konnten nicht

in Erfahrung bringen, wodurch die Verzögerung veranlaßt worden sei. Die Angeklagten legten betrefis der den Galanski zu Theil gewordenen Mißhandlungen ein offenes Geständniß ab, es wollte jedoch keiner von ihnen ein Messer in Anwendung gebracht haben. Durch einen Zeugen wurde befunden, daß sich Pfisch zur Zeit des Vorfalls im Besitz eines Messers befunden habe, Pfisch hatte auch in einer Restauration sich damit gebrüht, daß er bei dem Streit das Messer angewendet habe.

Der Staatsanwalt stellt hinsichtlich der Verletzung der Frau Kluge keine Anträge, weil in diesem Falle die Verletzung nur durch Zufall entstanden sei; betrefis der Mißhandlungen des Galanski und der Zeugen Lustig und Mai sei jedoch mit Rücksicht auf die bewiesene Rohheit ohne Zuhilfenahme mildernder Umstände zu erkennen. Er beantrage daher gegen Pfisch eine Strafe von 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, gegen Scholz und Woch eine solche von je 10 Monaten.

Die Ferienstrammmer, welcher die Sache in gestriger Sitzung zur Aburteilung vorlag, sprach die Verurtheilung aller drei Angeklagten aus. Gegen Pfisch wurde das Strafmaß, obgleich er damals erst 16 Jahre alt gewesen ist, entsprechend höher bemessen, weil diesem der Stich mit dem Messer zur Last fällt. Im Weiteren kamen auch die Vorstrafen in Betracht, denn es hat Scholz bereits 2 Monate wegen Körperverletzung, Koch wegen desgleichen Vergehens 4 Monate und Pfisch wegen Mißhandlung und Bedrohung mit einem Verbrechen 3 Monate Gefängniß verbüßt. Die Strafe wurde gegen Pfisch auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, gegen Scholz und Woch auf je 10 Monate Gefängniß bemessen. Scholz war seit einiger Zeit in Untersuchungshaft genommen worden, gegen Pfisch und Woch wurde mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe die sofortige Haftnahme beschloffen.

—**Breslau, 23. Juli.** [Schöffengericht. — Ein „wilder Pächter.“] betrat heute in der Person des Arbeiters Josef Spittler die Anklagebank. Spittler, der bereits mehrfach wegen Bettelns und Arbeitsscheu vorbestraft worden ist, hatte sich bei weitem unberechtigter Ausübung des Pächtergewerbes und wegen Beleidigung des Schuhmanns Rosenbergs zu verantworten. Spittler bietet, obgleich ihm dies seitens der Behörde schon mehrfach unter Strafandrohung unterlagt worden ist, den von den Bahnhöfen kommenden Fremden seine Dienste als Pächter an. Wird er wirklich mit Tragen eines Koffers u. beauftragt und wird nicht gleichzeitig der Preis mit ihm vorher vereinbart, so stellt er nachträglich sehr unverdächtige Forderungen. Die Polizeibeamten haben deshalb ein nachsames Auge auf ihn. Als ihm der Schuhmann Rosenbergs eines Tages im Mai d. J. dabei abfaßte, wie er einem Herrn seine Dienste anbot, da sagte Spittler in großer Aufregung: „Sie sind ja schlimmer wie der Hundebengel, der läßt doch wenigstens manchen Hund laufen, Sie lassen aber jeben ab.“ Spittler war vor dem Schöffengericht vollkommen geständig, er entschuldigte sein Verhalten damit, daß er lediglich durch erbliche Arbeit sein Brot verdienen wolle, und daß ihn die Polizei fortwährend an der Ausführung dieses Vorhabens hindere. Das Schöffengericht verurtheilte den Angeklagten wegen Gewerbeverletzung contravention zu 18 M. Geldbuße event. 6 Tage Gefängniß und wegen öffentlicher Beleidigung des Schuhmanns Rosenbergs zu einer Woche Gefängniß, auch soll der Urtheilstenor 14 Tage an der Gerichtsstelle ausgehängt werden.

—**Breslau, 23. Juli.** [Schöffengericht. — Der Proceßhelfer.] Ein Schuhmann brachte heute den Concubinen Ferdinand Sentsleben in das Zimmer Nr. 19, woselbst sich der Vorgesührte wegen Betruges veranzworten sollte. In einem früheren Termine war der Angeklagte zwar erschienen, hatte sich aber vor Beginn des Termins ohne Erlaubniß entfernt. Sentsleben, der zur Zeit, und zwar nur vorübergehend beim Kgl. Polizeipräsidium mit Schreibarbeit beschäftigt ist, hat bereits im Jahre 1883 und 1884 zwei Geldstrafen wegen Unterschlagung und Betruges erhalten. In dem jetzt vorliegenden Falle bot sich Sentsleben dem Stellensbesitzer Wetz aus Pohlswitz bei Weitzau, welcher durch Herrn Rechtsanwalt Barckwich einen langwierigen Civilproceß führen ließ, als „Helfer“ an. Wetz erklärte sich bereit, dem Sentsleben für Anfertigung einer Proceßinformation die von diesem verlangten 2 Mark zu zahlen. Als Wetz einen Monat später Nachfrage hielt, verordnete Sentsleben, die Information sei längst an Rechtsanwalt Barckwich abgehandelt, sie sei aber sehr umfangreich geworden, weshalb er noch 3 Mark nachzuliefernde müsse. Wetz zahlte auch diese 3 Mark. Wenige Tage vor dem Termin erhielt Wetz seitens des Rechtsanwalts eine Anfrage, warum derselbe die versprochene Information nicht eingeleitet habe. Es stellte sich nunmehr heraus, daß Sentsleben zwar die 5 Mark genommen, aber nicht eine Zeile dafür geschrieben habe. Als Wetz sein Geld zurückverlangte, äußerte der mit Kindern reich beglückte Sentsleben: „Wenn Sie eins meiner Kinder „füttern“ wollen, so will ich Ihnen sofort eins geben, aber Geld zahlen, nee, das ist nicht.“ Wetz hat darauf die Sache bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

Das Schöffengericht erkannte unter Ausschluß mildernder Umstände auf vierzehn Tage Gefängniß.

## Handels-Zeitung.

Breslau, 23. Juli.

—**Russischer Transitverkehr.** Es wird aus Petersburg geschrieben: Auf dem im November vorigen Jahres in Warschau stattgehabten Congress von Eisenbahn-Directoren wurde die Frage angeregt betrefis eines Transitverkehrs zwischen den Grenzstationen Alexandrowo, Sosnowice und Mlawa und den russischen Häfen des Schwarzen, Asow- und Kaspischen Meeres, sowie den Hafenplätzen von Bulgarien, der Türkei, Griechenland und Egypten. Mittelst eines solchen Transitverkehrs würden große Güterquantitäten aus Nordösterreich, Deutschland und Belgien, welche gegenwärtig nach Antwerpen, Hamburg, Bremen, Lübeck, Stettin und Triest gehen, obgleich die Verbindung von Alexandrowo — Odessa, Sosnowitz — Odessa und Mlawa — Odessa die kürzeste und daher naturgemäße ist, auf diesen Bahnen transportirt werden. Die Direction der Südwestbahnen hat sich an das Zoll-Departement mit einem diesbezüglichen Gesuch gewandt. Die „Birsh. Wed.“ erfährt, dass letzteres das Gesuch betrefis der auswärtigen Häfen bereits genehmigt hat und dass die Entscheidung betrefis der inländischen in kurzer Zeit zu erwarten ist. Für Odessa ist die Genehmigung des Transitverkehrs eine Frage von hervorragender Bedeutung.

—**Amerikanische Kohlenindustrie.** Die Vertreter der „Kohlen-Combination“ hielten in Philadelphia eine Versammlung ab, und beschlossen im August die Production auf 2500000 To. zu beschränken.

—**Warburg, 22. Juli.** [Liquidation einer Holzgroß-Handlung.] Die hiesige Firma Loderhose und Grossjohann ist, wie wir bestimmt erfahren, in Liquidation getreten. Zu Liquidatoren sind die Kaufleute Louis Rauschoff und Carl Spanken in Paderborn ernannt. Das Haus machte in größeren Holzlieferungen, Brettern, Bauholz, Eisenbahnschwellen etc. und besass ein größeres Sägewerk bei Unna, welches jedoch bereits seitens der Firma kürzlich verkauft worden ist. Die grossen Holzvorräthe werden ebenfalls zum Verkauf gelangen.

—**Gründung einer Papierfabrik.** Wie die „Altenb. Ztg.“ vernimmt, wird die Fockendorfer Papierfabrik Drache u. Co. demnächst in ein Actien-Unternehmen umgewandelt werden.

—**Ernte-Aussichten in der preussischen Monarchie.** Der Witterung während der mit dem 18. Juli beendeten Woche fehlte noch immer der hochsommerliche Charakter, und niedrige Temperatur war bei mancherlei Regenfällen vorherrschend. Mit dem Roggenschnitt ist so ziemlich allenthalben begonnen worden, doch erhofft man ein befriedigendes Resultat der Ernte nur bei beständigem Wetter. Glücklicherweise ist zu constatiren, dass mit dem 18. d. M. sich so ziemlich allenthalben Sommer-Temperatur bei hellem Sonnenschein eingestellt hat, so dass die Aussichten der Ernte erheblich bessere geworden sind. Die ersten zu Markt gebrachten Proben neuen Roggens erwiesen sich noch als klamm, doch wird in dieser Hinsicht sich nun auch wohl Besserung einstellen. Das Ergebniss der Heu-Ernte erweist sich schliesslich doch noch besser, als anfänglich, und zumal ist der Halm vielerorts, trotz des vorherrschenden Regenwetters, gut trocken eingebracht worden. Raps scheint nur ein mässiges Ergebniss liefern zu wollen, die Frucht ist gut eingebracht, doch das Quantum bleibt hinter den Erwartungen zurück. (B.-u. H.-Z.)

—**ß-Zum Getreidehandel mit Russisch-Polen.** Während man in Russisch-Polen aus Revanchesucht infolge der preussischen Ausweisungen und sonstiger gegen die Polen gerichteter Massnahmen der preussischen Regierung die Beziehung mit diesseitigen Handelsfirmen und industriellen Instituten fast auf allen Gebieten abgebrochen hat, (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

scheint man gegenwärtig, wenigstens im Gebiete des Getreidehandels, solche Beziehungen wieder anknüpfen zu wollen. Wenigstens theilt das Warschauer „Slow“ in seiner letzten Nummer mit, dass eine der hervorragendsten Warschauer Getreide-Firmen intelligente Agenten nach Stettin und Danzig geschickt habe, um mit dortigen Firmen Beziehungen in Bezug auf Export diesjährigen Getreides anzuknüpfen. Die Verhandlungen hätten insofern zu einem günstigen Resultat geführt, als in Bezug auf Roggen Verträge abgeschlossen seien. In Bezug auf Weizen hätten jedoch die deutschen Firmen Definitives noch nicht abschließen wollen.

\* Walzel von Wiesentzen †. Am 14. d. Mts. verstarb in Trautenaue der Flachgarn-Spinnereibesitzer Clemens Ritter Walzel von Wiesentzen, Begründer der Firma Gebrüder Walzel und Präsident der Trautenaue Garnbörse.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. Juli. Neueste Handelsnachrichten. Bei der Sachverständigencommission ist der Antrag eingereicht, die polnischen Pfandbriefe 5. Serie zur Notiz zu bringen. — Die Juliregulierung hat heute ihren Anfang genommen, und zwar stellte sich Ultimo-Geld auf 2 1/4 bis 2 3/8 pCt. — Im allgemeinen waren die Umsätze im Prologationsgeschäft heute allerdings noch wenig umfangreich. Nur auf dem deutschen Bahnenmarkt fand bereits ein lebhaftes Prologationsgeschäft statt, wobei ein größerer Stückmangel herausstellte. Es wurde bezahlt für mecklenburgische Friedrich Franz-Bahn-Actien 0,22 1/2 Procent Depot und für Ostpreussische Südbahn-Actien 7/8 Procent. — Ein Circular des Frankfurter Bankvereins theilt mit, dass die Liquidation des Instituts am 20. d. Mts. ins Handelsregister eingetragen ist und heute in Kraft tritt. Zu Liquidatoren wurden die bisherigen Directoren Kusenberg und Leiden ernannt. — Das Curatorium der Borsigs'schen Erben zeigt nunmehr die bereits gemeldete Thatsache an, dass die Werke in nächster Zeit den Locomotivenbau vollständig einstellen werden. Als Grund für diesen schwerwiegenden Entschluss wird in dem Circular angegeben, dass „die Preise für Locomotiven ein Niveau erreicht haben, bei welchem die Selbstkosten für hiesige Verhältnisse nicht mehr gedeckt werden und dass Aussicht auf Besserung leider nicht vorhanden sei. Dagegen verbleiben die übrigen Etablissements der Firma A. Borsig: die Maschinenbauanstalt und Eisengießerei in Moabit, Kirchstrasse 6, und das Eisenwerk, Alt-Moabit Nr. 84, in ihrem bisherigen Betriebe. Dasselbe gilt auch von dem zu Borsigwerk in Oberschlesien belegenen Eisen- und Stahlwerke, sowie von dem daselbst befindlichen Bergwerke.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Ueber die neuliche Unterredung von Verwaltungs-Delegirten der Ostpreussischen Südbahn mit dem Arbeitsminister erfährt die „Frkf. Ztg.“ nachträglich, dass der Minister bei seiner Auslassung, dass ihm der Gedanke an die Verstaatlichung der Bahn durchaus fern liege, hinzufügte, dieselbe sei ihm in letzter Zeit wiederholt zum Kauf angeboten worden. Da dies aus Verwaltungskreisen nicht geschehen ist, so können nur von dritter Seite, vermuthlich durch Grossactionäre, derartige Anträge an die Regierung gelangt sein.

Kassel, 23. Juli. Die Convertirung der 40 Millionen Landes-creditkassen-Obligationen in 3 1/2 haben die Bankhäuser Mauer und Plaut in Kassel und die Dresdener Bank bei 1/2 pCt. Provision übernommen.

Berlin, 23. Juli. Fondsbörse. Die heutige Börse nahm einen ruhigen, aber im Allgemeinen ziemlich festen Verlauf. Die Speculation legt den Reisen und Zusammenkünften hoher und höchster Persönlichkeiten eine wesentliche friedliche Bedeutung bei. Es zeigte sich ziemliches Deckungsbedürfniss, welches den Einfluss der aus London eintreffenden matten Meldungen vollständig paralytirt. Creditactien zogen auf grössere Käufe eines Wiener Speculanten bis 45 1/2 M. an und Disconto-Commandit-Actien erzielten eine Avance von 1/4 pCt. Der österreichische Bahnenmarkt war wenig belebt, doch konnten sich die Course im Grossen und Ganzen leicht behaupten. Staatsbahnactien profitirten bei schwachem Geschäft 1 Mark und Actien der Galizischen Carl Ludwigsbahn, deren Einnahmeausweis von der Speculation als befriedigend angesehen wurde, konnten 1/4 pCt. anziehen. Auch für Nordwestbahn-Actien erhielt sich die günstige Stimmung. Von russischen Bahnactien erfreuten sich Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien grösserer Beachtung bei 4 Mark besseren Coursen. Grosse russische Eisenbahn-Actien profitirten 3/4 pCt. Auf dem heimischen Bahnenmarkt waren Mecklenburgische Friedrich Franz-Bahn-Actien und Ostpreussische Südbahn-Actien bei anziehenden Coursen und sehr belebter, Aachen-Jülicher Eisenbahn-Actien gaben dagegen ca. 3/4 pCt. nach. Der Rentenmarkt war ohne Leben, aber fest, namentlich Ungarische Goldrente und Egypter. Auch der speculative Montan-Actienmarkt war heute auf Deckungskäufe etwas fester, und wurden die leitenden Papiere bis 1/2 pCt. höher bezahlt. Unter den per Cassa gehandelten Montanactien stellten sich Redenhütte 1 1/4 pCt. und Niederlausitzer Kohlen 1 1/2 pCt. höher, während Berzelius, Borussia, Pluto und König Wilhelm Procentheile nachgaben. Unter den übrigen Industriewerthen waren besser Schwarzkopf 8 pCt., wogegen Schering 5 pCt., Oppelner Cement 4,60 pCt. und Schlesische Cement 1 pCt. eingebüsst haben.

Berlin, 23. Juli. Productenbörse. Die Baisse beherrschte auch heute wieder alle Branchen des Productenmarktes. Von auswärtig lag als bemerkenswerthes Motiv hierfür die wesentlich niedrigere Depesche Newyorks vor, für welche Privatberichte die Motivirung bringen, dass man für die nächste Veröffentlichung der controlirten Vorräthe eine Zunahme derselben von ca. 2 Millionen Bushels erwartet, da die Zufahren der neuen Ernte schon ganz bedeutend zugenommen haben und meist gute Qualität aufweisen. Die Nachrichten aus unseren Provinzen über die Bergung der Roggenernte lauten vorwiegend zufriedenstellend, ebenso diejenigen über die schnell schnittrif werdenden Gerste, Weizen und Hafer. Bald war Weizen, bald war Roggen flauer, ein Artikel beeinflusste den anderen wechselweise, und schliesslich für den Verlust bis auf ca. 2 Mark angewachsen. — Hafer war matt, Mehl ebenfalls, Rüböl still und unverändert. — Spiritus war heute nur in geringer Frage für loco, auf Termine fanden Realisationen statt, welche im Verein mit Blancoabgaben Preise um ca. 1/2 Mark drückten.

Paris, 23. Juli. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 30,50—30,75, weisser Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kgr. per Juli 33,60, per August 33,75, per September 33,75, per October-Januar 35,00.

London, 23. Juli. Zuckerbörse. Havannazucker No. 12: 12 nominell. Rüben-Rohzucker 11 1/8. Centrifugal-Cuba —. Schwach.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 23. Juli, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin. Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest. Cours vom 23. 22. Oesterr. Credit. ult. 451 50 449 50 Gotthard ..... ult. 104 75 104 37 Disc.-Command. ult. 207 — 208 12 Mainz-Ludwigshaf. 98 25 98 25 Franzosen ..... ult. 372 — 371 — Russ. 1880er Anl. ult. 87 12 86 87 Lombarden ..... ult. 189 50 189 — Italiener ..... ult. 99 87 99 87 Conv. Türk. Anleihe 14 87 14 87 Russ. II. Orient.-A. ult. 61 25 61 12 1 Schek-Büchen ult. 159 57 159 50 Rusa. II. Orient.-A. ult. 66 37 65 75 Egypter ..... ult. 72 50 72 37 Laurahütte ..... ult. 66 37 65 75 Marienb.-Mlawka ult. 45 87 45 50 Galizier ..... ult. 78 — 77 75 Oest. Südb.-St.-Act. 83 25 82 87 Russ. Banknoten ult. 198 — 197 75 Serben ..... ult. 81 — — Neueste Russ. Anl. 99 37 99 37

Berlin, 23. Juli. [Schlussbericht.] Cours vom 23. 22. Weizen, Flau. Juli-August ..... 148 — 149 — Rüböl, Still. Septbr.-October .. 148 25 149 50 Septbr.-October .. 41 90 41 90 Roggen, Flau. Juli-August ..... 125 — 126 50 Spiritus, Flau. Septbr.-October .. 125 75 127 — loco ..... 37 20 37 40 Octbr.-November. 126 — 127 50 Juli-August ..... 36 70 37 20 Hafer. Juli-August ..... 119 75 121 — August-Septbr. .. 36 70 37 20 Septbr.-October .. 115 75 117 50 Septbr.-October .. 37 70 38 10

Frankfurt a. M., 23. Juli. Mittags. Credit-Action 224, 62. Staatsbahn 186, —. Galizier 155, 75. Fest.

Table with columns: Berlin, 23. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest. Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom 23. 22. Mainz-Ludwigshaf. 98 20 98 20 Galiz. Carl-Ludw.-B. 78 20 78 20 Gotthard-Bahn..... — 104 30 Warschau-Wien..... — 269 50 Lübeck-Büchen .... 159 50 159 40

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Breslau-Freib. 4 9/10. 102 80 102 70 Oberschl. 3 1/2 9/10 Lit. E. 101 30 — — do. 4 9/10 ..... — — — — do. 4 1/2 9/10 1879 106 30 116 20 R.-O.-U.-Bahn 4 9/10 II. 104 10 104 20 Mähr.-Schl.-Ctr.-B. 58 30 58 10

Table with columns: Bank-Actien. Bresl. Discontobank 89 80 89 80 do. Wechslerbank 102 10 102 10 Deutsche Bank .... 158 50 158 40 Disc.-Command. ult. 206 50 206 10 Oest. Credit-Anstalt 154 — 149 — Schles. Bankverein. 104 30 105 —

Table with columns: Industrie-Gesellschaften. Brsl. Bierbr. Wiesner 89 40 89 40 do. St.-Pr.-A. .... — — — — do. Eisub.-Wagenb. 105 70 106 — do. versin. Oelfabr. 64 70 64 90 Hofm. Waggontabrik Oppeln. Portl.-Cemt. 88 80 92 60 Schlesischer Cement 115 — 116 — Bresl. Pferdebahn. 131 50 131 50 Erdmannsdtr. Spinn. 70 70 70 50 Kramsta Leinen-Ind. 135 50 135 20 Schles. Feuerersch. — — — — Sismarkthütte ..... 99 50 99 50 Donnersmarkthütte 29 70 29 70 Dortmund. Union St.-Pr. 40 90 40 50 Laurahütte ..... 65 90 65 80 do. 4 1/2 9/10 Oblig. 101 — 101 — Görl. Eis.-Bd. (Lüders) 105 — 105 — Oberschl. Eisb.-Bed. 28 — 28 20 Schl. Zinkh. St.-Act. — — 119 50 do. St.-Pr.-A. 125 50 125 50 Inowrazl. Steinsalz. 27 20 27 50

Table with columns: Inländische Fonds. Deutsche Reichsanl. 106 40 106 50 Preuss. Fr.-Anl. de 55 143 — 142 90 Preuss. 4 9/10 cons. Anl. 105 70 105 70 Prss. 3 1/2 9/10 cons. Anl. 103 30 103 30

Table with columns: Privat-Discont 1 1/2 9/10. Stettin, 23. Juli. — Uhr — Min. Cours vom 23. 22. Weizen, Matter. Juli-August ..... 157 50 158 — Septbr.-October .. 157 — 158 — Roggen, Matter. Juli-August ..... 124 50 126 — Septbr.-October .. 124 50 128 50 Petroleum. loco ..... 10 80 10 80

Table with columns: Stettin, 23. Juli. — Uhr — Min. Cours vom 23. 22. Rüböl, Unveränd. Juli-August ..... 42 50 42 50 Septbr.-October .. 42 50 42 50 Spiritus. loco ..... 37 30 37 20 Juli-August ..... 37 30 37 20 August-Septbr. .. 37 10 37 10 Septbr.-October .. 38 — 38 10

Table with columns: Petroleum. loco ..... 10 80 10 80 Wien, 23. Juli. [Schluss-Course.] Still. Cours vom 23. 22. 1860er Loose .. — — — — 1864er Loose .. — — — — Credit-Actien .. 279 30 278 50 Ungar. do. .... — — — — Anglo ..... — — — — St.-Eis.-A.-Ct. 230 10 229 75 Lomb. Eisenb. 116 — 115 75 Galizier ..... 193 10 192 25 Napoleons'er .. 10 — 10 00 1/2 Marknoten ..... 61 85 61 90

Table with columns: Italien 100 Lire k. S. 80,55 60 bz. Paris, 23. Juli. 3 9/10 Rente 82, 90. Neueste Anleihe 1872 110, 50. Italiener 99,15. Staatsbahn 460, 00. Lombarden —, —. Neue Anleihe 1886 —, —. Fest.

Table with columns: Paris, 23. Juli. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig. Cours vom 23. 22. 4proc. Rente ..... 82 90 82 90 Amortisirbare ..... 84 90 84 85 4proc. Anl. v. 1872. 110 50 110 45 Ital. 5proc. Rente .. 99 17 99 15 Oesterr. St.-E.-A. .. 462 50 460 — Lomb. Eisb.-Act. .. 237 50 237 50 Türken neue cons. 14 92 14 92 Neue Anleihe von 1886 82, 17.

Table with columns: London, 23. Juli. Coursols 101, 01. 1873er Russen 97, 75. London, 23. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 1/8 pCt. — Bankinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Ruhig. Cours vom 23. 22. Consols per Juli .. 101 — 101 — Preussische Consols 104 — 104 — Ital. 5proc. Rente .. 98 1/4 98 1/4 Lombarden ..... 98 1/4 98 1/4 4proc. Russen de 1871 98 1/2 98 1/2 4proc. Russen de 1872 98 1/4 98 1/4 4proc. Russen de 1873 98 — 97 3/4 Silber ..... — — — — Türk. Anl. convert. 14 7/8 13 3/4 Unificirte Egypter. 71 7/8 71 1/2

Table with columns: Köln, 23. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 16, 45, per November 16, 25, Roggen loco —, per Juli —, per November 12, 70. Rüböl loco 22, 50, per October 22, 30. Hafer loco 14, 50.

Table with columns: Hamburg, 23. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 156—160. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—146, Russischer loco ruhig, 100—103, Rüböl matt, loco 40 1/2. — Spiritus ruhig, per Juli 24, per August-September 24 1/2, per September-October 25 1/4, per October-November 25 7/8. — Wetter: Schön.

Table with columns: Amsterdam, 23. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per Juli 210, —, Roggen loco niedriger, geschäftslos, per Juli 122, —. Rüböl loco 22 3/4, per Juli 23 1/8, per Herbst 23 3/8. Raps per Herbst —.

Table with columns: Paris, 23. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juli 21, 10, per August 21, 30, per September-December 21, 80, per November-Februar 22, 10. — Mehl ruhig, per Juli 46, 10, per August 46, 60, per September-December 47, 60, per November-Februar 48, 10. — Rüböl träge, per Juli 52, 25, per August 52, 50, per September-December 53, 25, per Januar-April 54, —. — Spiritus ruhig, per Juli 47, 75, per August 47, 50, per September-December 45, 50, per Januar-April 44, —. — Wetter: Bedeckt.

Table with columns: Paris, 23. Juli. Rohzucker loco 30,50—30,75. London, 23. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, stetig, Mais eher theurer, Bohnen anziehend. Fremde Zufuhren: Weizen 28 560, Gerste 5760, Hafer 68 520. Wetter: Bewölkt.

Table with columns: London, 23. Juli. Havannazucker 12 nominell. Glasgow, 23. Juli. Roheisen. Mixed numbers warrants 38, 11 1/2. Liverpool, 23. Juli. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Table with columns: Wien, 23. Juli, 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 279, 30. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 106, 27. Renten fest. Frankfurt a. M., 23. Juli, 6 Uhr 55 Minuten. Creditactien 224, 75. Staatsbahn 186, 25. Lombarden 94 1/2. Mainzer 98, 70. Gotthard —, —. Galizier 156, 50. Fest.

Marktberichte.

F.E. Breslau, 23. Juli. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In der jüngst abgelaufenen Woche war das Geschäft in den Haupt- und meisten anderen zur Waarenbranche gehörenden Artikeln zufriedenstellend. In den ersten Tagen hatte sich ungachtet des matten Rohzuckermarktes, für fertige Zucker aller Marken fortgesetzt recht angenehme Frage kundgegeben und konnten Inhaber ihre, gegen die Vorwoche wesentlich erhöhte Forderungen selbst bei geringen Qualitäten schlank erzielen. Gemahlene Zuckersorten sind im Ganzen mehr als Brode und Bruchzucker umgegangen und von farbigen Farinen waren hellgelbe trockene stärker gesucht als augenblicklich zu beschaffen. Auch der Verkehr auf dem Kaffeemarkte zeigte von bereits mehr gehobenem Bedarf und sind zu recht befestigter Notiz von verschiedenen Marken recht leidliche Posten begeben worden. Gewürze blieben bei sehr schwacher Bedarfsfrage in der Noth unverändert, Ebenso haben Südfrüchte weder im Geschäftsgange noch im Preise irgendwelche Veränderung erfahren. Fett ist sowohl in grossen, wie in Centnergebänden genügend angeboten gewesen und konnte sich notifiziert behaupten. In Petroleum haben für Herbst und Winter sich grössere Abschlüsse zu fester Vorwochennotiz ermöglichen lassen.

Table with columns: H. Breslauer Landmarkt. Durchschnittspreise laut amtlicher Feststellung von Kartoffeln, Richtstroh, Krummstroh, Heu pro 100 Kilogramm. 1886, 1885, 1886, 1885, 1886, 1885. Juni ..... 2,50 4,16 5,43 3,34 4,64 2,92 9,06 5,28 Mai ..... 2,54 4,21 5,25 3,42 4,42 3,00 8,44 5,43 April ..... 2,56 4,63 5,23 3,42 4,52 3,00 7,54 5,30 März ..... 2,67 4,27 4,80 3,32 4,16 2,85 6,92 5,21 Februar ..... 2,98 4,80 4,17 3,34 3,50 3,01 5,95 5,10 Januar ..... 2,83 4,07 4,02 3,29 3,43 3,02 5,72 5,24 December ... — 2,70 — 3,93 — 3,41 — 5,70 November ... — 2,70 — 3,69 — 3,07 — 5,79 October ..... — 3,04 — 3,44 — 2,91 — 5,79 September ... — 3,15 — 3,27 — 2,84 — 5,60 August ..... — 4,06 — 3,25 — 2,84 — 5,51 Juli ..... — 4,25 — 3,23 — 2,84 — 5,00

Hamburg, 22. Juli. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: April-Mai 26 1/2 Br., 26 1/4 Gd., Juli-August 24 Br., 23 3/4 Gd., August-September 24 5/8 Br., 24 1/2 Gd., September-October 25 1/2 Br., 25 3/8 Gd., October-November 26 1/4 Br., 26 1/2 Gd., Novbr.-December 26 1/2 Br., 26 1/4 Gd., December-Januar — Br., — Gd. — Behauptet.

Nürnberg, 21. Juli. (Hopfenbericht.) Seit 4 Tagen haben wir grosse Hitze, welche sich von Tag zu Tag steigerte und heute fast unerträglich ist. In wie weit solches auf den Pflanzenstand günstig wirkt, kann heute noch nicht gesagt werden, denn der Umschwung war zu rapide, um nicht annehmen zu müssen, dass diese tropische Hitze im Allgemeinen eher eine Verschlechterung als Besserung zur Folge hat, aber indem die Nächte auch sehr warm sind, glauben wir an letzteres. Durch diese Umstände ist die Handelswelt in Ungewissheit über den Ernteausfall und ist infolge dessen das Geschäft ruhig. Der hiesige Marktverkehr weist immerhin der „tödten Saison“ gegenüber einen beachtenswerthen Umsatz von 350 Ballen seit drei Tagen auf, und zwar theils für Export, theils für Speculation. Dieser Abzug wurde aber durch die eingetroffenen Zufuhren wieder ersetzt. Die Preise haben keinerlei Aenderung erfahren. Unsere heutigen Notirungen lauten: Marktwaare prima 35 bis 50 M., do. secunda 25—30 M., do. tertia 8—15 M., Hallertauer prima 60—70 M., do. secunda grün 40 bis 50 M., do. secunda gelb 28—35 M., do. tertia 18—25 M., Auer und Wolnzacher 60—75 M., Würtemberger prima 55—65 M., do. secunda 25—35 M., do. tertia 18—25 M., Badische prima 35—40 M., do. secunda 25—30 M., do. tertia 15—20 M., Elsässer prima 28—35 M., do. tertia 18—25 M., Polen 45—65 M., 1884er Hopfen 10—15 M.

Schiffahrtsnachrichten.

Oder-Schiffahrt. Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft: Erwartet wird 23. h. Dampfer „Henriette“, welcher den Zug des Dampfers „Adler“ ab Neuzal bringt, und zwar: Sr. Grundmann (Stettiner Gut), - Koy (Petroleum), - Lücke (Roheisen), - Glauisch (Berliner und Hamburger Gut).

Abgeschwommen: 21. h. Dampfer „Schönfelder“ mit 2 Kähnen mit Rohzucker, Dampfer „Löwe“ mit 2 Kähnen mit Rohzucker. Rhederei Chr. Priefert. Angekommen ist am 22. d. Dampfer „Emilie“ mit den bereits gemeldeten Fahrzeugen.

Abgegangen am 21. Dampfer „Wilhelm“, mit Zucker beladen, und zwei ebenfalls mit Zucker beladenen Schleppkähnen, am 23. früh Dpfr. „Alfred“ mit zwei Schleppkähnen mit Spirit und Rohzucker, alle nach Stettin.

Erwartet werden: Dampfer „Christian“: Capt. H. Hoffert, Stettin, Güter, Strm. A. Redlich, — H. Witzlack — Petroleum, — E. Schwick — — — — — und 1 leere Zille. Dampfer „Koinonia“: Capt. G. Feister, Stettin, Güter, Strm. G. Deutschmann, — Petroleum, — S. Pfeiffer, Hamburg, Güter, — H. Maluche, — — — — —

Am 23., Nachmittag, abgegangen Dampfer „Emilie“, hat Zucker geladen und nimmt auch zwei mit Zucker beladene Kähne mit. Oderdampfschiffahrts-Gesellschaft vereinigerter Schiffer: Eingetroffen der bereits avisirte Dampfer „Nr. IV.“ mit Schiffen:

Brunn, Giesel, Schiwalsky, Lange, A. Machule, Schwefelkie, Reis, Baumwolle, Heringe und div. Stückgüter. Moesgen, Kochale, Schwoller, Schargobt.

Erwartet wird Dampfer „Nr. I.“ mit 13 leeren Fahrzeugen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

\* Berlin, 23. Juli. Die königliche Cabinetsordre über die Betheiligung der preussischen Offiziere an den öffentlichen Wettrennen hat, nach der „Augsburger Abendzeitung“ folgenden Wortlaut: § 1. Als öffentliche Rennen sind solche anzusehen, die dem Schiedspruch des durch das Reglement für die Rennen vom 11. April 1881 angeordneten grossen Schiedsgerichts unterliegen. § 2. Die in diesem Reglement enthaltenen Festsetzungen sind von allen Offizieren Meiner Armee auf das genaueste zu beachten. § 3. Actioe oder zur militärischen Dienstleistung eingezogene Offiziere dürfen bei Wettrennen nur in Uniform und zwar der Regel nach im Waffenrock u. reiten. Bei Parforce-Jagdrennen ist der rotze Frack u. gestattet. § 4. Allen Offizieren Meiner Armee ist es verboten: a. mit Jockeys oder mit Herren, die noch nach dem 1. Juli 1886 in Deutschland mit Jockeys geritten haben, im Rennen zu concurriren. b. Pferde zu reiten, deren Besitzer nicht einen standesgemäßen Umgang für Offiziere bilden. c. Geldentschädigungen irgend welcher Art — selbst in der Form von Reisepesen und Diäten — anzunehmen, falls sie Pferde reiten, welche anderen Herren gehören. d. Verbindungen behufs gemeinschaftlichen Haltens von Rennpferden mit Personen, die nicht einen standesgemäßen Umgang für Offiziere bilden, einzugehen. § 5. Das Wetten mit erheblichen Summen, die nicht sofort baar erlegt werden können, ist gleich dem Hazardspiel strafbar; mit Buchmachern oder sonstigen nicht standesgemäßen Personen zu wetten, schließt einen Verstoß gegen die Standespflichten in sich. § 6. Werden active Offiziere zum Mitgliede des Vorstandes eines Vereins, welcher

Öffentliche Rennen abhält, gewählt, so bedürfen sie zur Annahme der Wahl der Genehmigung ihres Regiments- u. Commandeurs bezw. ihres nächsten Dienstvorgesetzten. § 7. Der jeweilige Chef des Militär-Reinstituts bildet mit einigen von ihm auszuwählenden und mir namhaft zu machenden Offizieren eine ständige Aufsichtsbehörde für die Beihiligung der Offiziere an den öffentlichen Rennen. Er hat im Auge zu behalten, daß sich keine den gegenwärtigen Bestimmungen oder sonst dem Ansehen des Offizierstandes widersprechende Mißbräuche einschleichen, und ist berechtigt, durch die betreffenden Regiments- u. Commandeurs Bericht über einzelne Offiziere einzufordern und begutachten zu lassen. Etwa von ihm als anständig befundene Thatsachen hat er durch Correspondenz mit den für ehrenrührige Angelegenheiten verordneten Dienstvorgesetzten der betreffenden Offiziere zur Abhandlung zu bringen, bezw. eine allgemeine Abstellung anzuregen. Treten hierbei nicht ausgleichende Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und einem commandirenden General ein, so hat er an Mich direct zu berichten. Ein Gleiches soll geschehen, sobald von vornherein der Erlaß allgemeiner, für die ganze Armee gültiger Bestimmungen erforderlich erscheint. Berlin, im Juli. gez. Wilhelm.

\* Berlin, 23. Juli. Dem nächsten Reichstag wird keine Branntweinsteuer vorlage zugehen.

\* Berlin, 23. Juli. Nachdem an maßgebender Stelle beschlossen worden ist, ein eigenes deutsches evangelisches Bisthum in Jerusalem zu errichten, sollen der Kreuzzeitung zufolge die Maßregeln behufs Einrichtung desselben nahe bevorstehen. Es wird mit dem Bau einer Kirche der Anfang gemacht werden. Im nächsten Etat des Kultusministeriums wird eine Forderung dafür erscheinen.

\* Berlin, 23. Juli. Der Streit über das angebliche Leumundszeugniß des Papstes für das Ministerium Luz wird in der Presse unermüdet fortgeführt. Heute läßt sich die „Germania“ von einem römischen Correspondenten schreiben: „Ich erfahre aus zuverlässiger Quelle, daß sicherlich keine Documente vom Vatican selbst ausgegangen sind, auf welche Herr Luz sich berufen könnte. Seine Documente können aber nur von Mittelspersonen herrühren, welche über die Worte und Urtheile des Papstes zu referiren vorgaben. In hiesigen kirchlichen Kreisen glaubt man, daß es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Berichte des bairischen Gesandten, Herrn Cetto, handelt, und es ist ja möglich, daß derselbe den heiligen Vater nicht immer vollständig verstanden hat und darum irthümliche Berichte nach München sandte. Jedenfalls war man im Vatican höchst überrascht, als man vernahm, daß Herr Luz sich auf die Anerkennung der höchsten kirchlichen Autorität berief. Geradezu peinlich berührte es aber dann, als man sah, daß sogar dem Prinz-Regenten Documente vorgelegt worden waren, welche in ihm den Glauben erweckten, der Papst habe sich wirklich befriedigend über Herrn Luz ausgesprochen, und welche ihn veranlaßten, in dem bekannten Schreiben darauf hinzuweisen. Der heilige Vater verlangte darum sofort Aufklärung über diese Documente.“

\* Berlin, 23. Juli. Die in letzter Zeit zu Tage getretenen Differenzen zwischen den Agrariern und Großindustriellen scheinen doch an maßgebender Stelle Befürchtungen für den Bestand der jetzigen Wirtschaftspolitik hervorgerufen zu haben. Die „Norddeutsche“ bemüht sich heute, an leitender Stelle auseinanderzusetzen, daß die an jenen Zwiespalt geknüpften Hoffnungen der Freihändler unberechtigt seien. Sie stellt wieder einmal die jetzige Wirtschaftspolitik als die Harmonie aller wirtschaftlichen Interessen hin, an der weder einzelne Parteien, noch Interessengruppen etwas ändern könnten, und schließt: „Daran werden auch die wirtschaftlich mageren Jahre, die wir aus Ursachen, welche in der gesammten Weltwirtschaft und nicht speciell in unserer nationalen Wirtschaft beruhen, zur Zeit durchmachen müssen, ebensowenig etwas ändern, als eine Meinungsdivergenz in Einzelfragen zwischen einzelnen Interessenten oder Interessentengruppen. Das Schwergewicht aller an eine nationale Wirtschaftspolitik geknüpften Interessen wird sich stets so stark

erweisen, daß die freihändlerischen Hoffnungen, jenes Compromiß aufgeloßt zu sehen, sich als eitel herausstellen werden.“

\* Berlin, 23. Juli. Der russische Minister-Präsident Giers wird am 2. oder 3. August in Kissingen beim Fürsten Bismarck eintreffen. Ob letzterer nach Gastein geht, ist zweifelhaft geworden. — Die Nachricht bairischer Blätter, daß der Kronprinz in diesem Jahre keine Inspection in Baiern abhalten werde, ist unbegründet.

\* Berlin, 23. Juli. Der türkische Botschafter Tewfik Bey hat jetzt auch, wie fast alle übrigen Botschafter, Berlin auf mehrere Wochen verlassen.

\* Berlin, 23. Juli. Der bisherige Attaché bei der hiesigen Gesandtschaft der Republik Argentinien, Herr Carlos Vega Belgrano, ist zum Generalconsul für Deutschland ernannt worden.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. Juli. Eine Kaiserliche von Mainz datirte Verordnung betrifft die Errichtung der Commission für die Herstellung des Nordostkanals, welche die Bezeichnung „Kaiserliche Canal-Commission“ führen und alle Rechte und Pflichten der Reichsbehörde haben soll. Den Sitz, die Zusammenfassung und den Geschäftsgang der Commission bestimmt der Reichskanzler. Eine weitere aus Salzburg datirte Verordnung ermächtigt den Gouverneur des Kamerungebietes und die Commissare des Togogebietes und des südwestafrikanischen Schutzgebietes, für ihre Amtsbezirke auf dem Gebiete der allgemeinen Verwaltung und des Zoll- und Steuerwesens Verordnungen zu erlassen. Der Reichskanzler, welchem dieselben sofort mitzutheilen sind, kann dieselben wieder aufheben, derselbe ist auch zuständig für Beschwerden gegen Strafschleide, die auf Grund der Verordnungen ergingen.

Essen, 23. Juli. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet: Auf der Zeche „König Ludwig“ fand gestern eine Explosion statt, wobei sieben Bergleute getödtet und zwei verletzt wurden. Der Betrieb ist ungesichert. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Würzburg, 23. Juli. Der Professor der Operationskunde, Dr. Maas, ist heute früh 8 1/2 Uhr gestorben. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Rom, 23. Juli. In Triest sind an der Cholera 6 Personen erkrankt, 4 gestorben, in Fiume 3 erkrankt, 1 gestorben.

London, 23. Juli. Zu dem Ehescheidungsproceß Crawford erkannten die Geschworenen, da keinerlei Gründe vorlagen, das frühere Urtheil aufzuheben, die Scheidung für bestätigt.

Literarisches.

Jose Blätter vom Künstlerfest der Jubiläums-Ausstellung am 17. Juni 1886. Druck und Verlag von Reinhold Kühn in Berlin. — Zur dauernden Erinnerung an das Künstlerfest hat der Verlag von Reinhold Kühn ein launiges, originell gebundenes Büchlein herausgegeben, das außer den bei dem Fest gesprochenen Dichtungen eine Reihe von Zeichnungen enthält, in denen mit liebenswürdigem Spott der parodistische Humor fortgesponnen wird, den der künstlerische Uebermuth am Feste selbst zur Nichtachtung des ausgelassensten Humors und Erbens gemacht hatte. Freunden des Humors, sowohl solchen, welche am Künstlerfest Theil genommen, als auch solchen, die das nicht gethan, wollen wir die „Vollen Blätter“ hierdurch ans Herz gelegt haben.

Europas Colonien. Süd-Afrika bis zum Sambesi und Cap Frio. Nach den neuesten Quellen geschildert von Dr. Hermann Roschinsky. Verlag von Greiner u. Schramm in Leipzig. — Das genannte Buchwert ist nunmehr bis zur 60. Lieferung gebrungen. Die jetzt erschienenen Hefte beschäftigen sich mit der Capcolonie und den Sulu und gehen hierauf zu einer Beschreibung des Boreen-Freistaates über. Dieses Capitel gehört mit zu den interessantesten des Werkes; es gewährt uns einen Einblick in das während der letzten Jahre oft genannte Gemeinwesen. Gleichwie die früheren Theile sind auch die jetzt vorliegenden Lieferungen mit zahlreichen Illustrationen geschmückt, welche das Land und seine Bewohner veranschaulichen.

Vom Standesamte. 23. Juli.

Aufgebote. Standesamt I. Guf, Wilh., Bäcker, ev., Nicolaisstr. 72, Schneider.

Baukne, ev., Neue Kirchstr. 11/12. — Zimpel, Ernst, Maurer, ev., Oberstraße 13, Sczig, Ernestine, l., Kirchstraße 17.

Standesamt II. Ruche, Wilhelm, Dr. jur., Königl. Amtsrichter, jüb., Peiß i. d. Lausitz, Sorwitz, Elise, jüb., Freiburgerstraße 42.

Standesamt I. Tiedler, Mar., S. d. Haushälters Carl, 4 J. — Franke, Paul, Maschinenbeizer, 36 J. — Grünig, Ros., geb. Kügel, Feuerwehmannswitwe, 45 J. — Kottirre, Ernst, Arbeiter, 39 J. — Maske, Anna, geb. Bilanowski, gesch. Arbeiter, 37 J. — Hoffmann, Carl, Arbeiter, 50 J. — Pfeiffel, Rosina, geb. Kürschner, Kärnerwe, 50 J. — Grisch, Ida, l. d. Arb. Paul, 8 M. — Wuttke, Bertha, l. d. Haushälters August, 4 W. — Gärtner, Franz, S. d. Arb. Eduard, 9 M. — Hegelin, Ida, l. d. Brenners Robert, 1 J. — Pache, Gertr., l. d. Tischlers Albert, 2 M.

Standesamt II. Scholz, Selma, l. d. Arbeiters Johann, 3 M. — Schmidt, Carl, S. d. Haushälters Carl, 9 M. — Förster, Maria, l. d. Postkassners Josef, 3 J. — Staniß, Adolf, Holzhändler, 67 J. — Hein, Luise, l. d. Arbeiters Carl, 11 W. — Ziebel, Margarethe, l. d. Schuhmachers Gottlieb, 3 W. — Mannaberg, Luise, l. d. Particuliers Julius, 5 M. — Schmidt, Marie, geb. Feuner, Locomotivführerin, 41 J. — Kalkschmidt, Elise, l. d. Kammerierers Friedrich, 10 Wochen. — Fuchs, Anna, Schneiderin, 48 J. — Morawe, Ferdinand, Particulier, 79 J. — Schimmel, Anna, Lehrerin, 22 J. — Kmann, Georg, S. d. Postkassners Gustav, 9 M. — John, Fritz, S. d. Maurers Ernst, 1 M. — Lehmann, Hedwig, l. d. Hilfschreibers August, 4 M. — Werner, Paul, S. d. Packmeisters Gottlieb, 1 M.

Bergnügungs-Anzeiger.

\* Zeltgarten. Mit guten Erfolgen feht die Capelle des Königs-Grenadier-Regiments aus Regnitz unter Leitung ihres in weitesten Kreisen geschätzten Capellmeisters, des königl. Musikdirectors Herrn Goldschmidt, ihre Concerte im Zeltgarten fort. Am Donnerstag veranstaltete die gastfreundliche Capelle im Verein mit der als Hauscapelle des Zeltgartens fungirenden „Eiser“-Capelle das erste Doppelconcert, welches sich eines allgemeinen Beifalls erfreute. Beide Capellen weiterten sich mit einander in Bezug auf Zusammenstellung des Programms und exacte Ausführung der einzelnen Nummern. Ein besonders genussreicher Concert-Abend feht heute (Sonntag) bevor, der zugleich der Abschiedsabend der Königs-Grenadier-Capelle ist. Beide Capellen werden die Concertnummern aller Theile vereint ausführen. Die Musikcorps combiniren sich so zu einer nahezu 100 Mann starken Capelle. Es sind insbesondere Musiknummern gewählt, deren Charakter sich besonders zu markig-wuchtiger instrumentaler Behandlung eignet. Zweifellos werden Freunde der Musik und Verehrer des „alten Goldschmidt“ nicht veräumen, das gewiss interessante Concert zu besuchen. — Morgen Sonntag, 25. d., concertiren wieder die Eiser bei gewöhnlichem Entree, das Concert mit reichem Programm schon um 5 Uhr beginnend. Auch die folgenden Tage concertirt dieselbe Capelle.

\* In Liebich's Etablissement concertirt heut Sonabend, sowie morgen Sonntag das Trompeter-Corps des Manen-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß. Nr. 1) unter Leitung des Stabs-trompeters Herrn Haase.

\* Friebe-Berg. Montag, den 26. d. Mts., findet auf dem Friebe-Berg einer der beliebtesten Feuerwerksabende, arrangirt von Bruno Goldner, in Verbindung mit einem großen Militär-Doppel-Concert statt. Herr Goldner hat in das Feuerwerksprogramm eine Anzahl seiner neuesten Prachtstücken auf dem Gebiete der Pyrotechnik aufgenommen, den Schluß bildet die vollständig neu arrangirte und am Montag, d. 18., mit so überaus großem Beifall aufgenommene „Beschließung und Erstürmung von Le Bourget.“

Verdauungsbeschwerden beseitigt schnell August Widfeldt's vortheilhafter Nachener Magenbeugen und sollte stets im Hause sein; fast zu genießen.

Berühmte echte Hannoversehe Magentropfen von Ad. Spelmann in Hannover sind sehr empfehlenswerth bei Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen. Preis pr. Glas mit Gebrauchsanweisung 75 Pf. Stets vorräthig bei: Erich & Carl Schneider, Hoflieferanten, Breslau. [180]

Die bei Husten, Keiserkeit, Hals- und Brustleiden bewährten Malz-Extract-Präparate (Schutzmarke: Huße-Nicht) von L. H. Pleisch & Co., sind in Breslau in der Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt, zu haben. [678]

Einrahmungen von Photographien, Kupferstichen, Oelgemälden etc. werden bestens ausgeführt; alle Kupferstiche gereinigt. F. Karsch, Kunsthandlung und Rahmen-fabrik, Breslau, Stadttheater.

Arnold Kuzniky, Lina Kuzniky, geb. Löbinger, [1181] Ne u e r m ä h l e. Myslowitz, im Juli 1886.

Statt besonderer Meldung. Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Sohnes wurden hochverehrt R. Lanterbach und Frau Lydia, geb. Niederstetter. Breslau, 22. Juli 1886.

Todes-Anzeige. Das heute Morgen 8 Uhr erfolgte Ableben unseres lieben Vaters und Grossvaters Herrn Ferdinand Morawe zeigen hierdurch, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung ergebenst an [1849] Eugen Morawe und Kinder. Breslau, 23. Juli 1886. Beerdigung: Montag, 26. Juli e., Vormittags 11 Uhr, nach dem Bernhardin-Kirchhofe bei Rothkretscham.

Verspätet. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied am 20. d. Mts., Abends 9 Uhr, nach kurzem Krankenlager unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann Jacob Meyer, im noch nicht vollendeten 51. Lebensjahre. [1177] Schmerzerfüllt zeigen dies statt besonderer Meldung an Die trauernden Hinterbliebenen. Landsberg OS., Wielan, Schildberg, Gnesen, Kempen.

Danksagung. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Mannes sage im Namen der Hinterbliebenen wärmsten Dank. [1816] Wittwe Karoline Pientka, geb. Radehose.

Danksagung. Bei dem Dahinscheiden unserer geliebten Mutter, Pauline Frankenstein, sind uns so viele Beweise inniger Theilnahme und Bezeichnung für die Verstorbene geworden, daß es uns Herzensbedürfniß, hierdurch unseren Dank abzustatten. [1179] Landeshut, Jauer u. Breslau, den 23. Juli 1886. Die Familien Frankenstein und Sachs.

Helm-Theater. [1185] Heute Sonabend: Gastspiel der Operetten-Sängerinnen Fräulein Marie Schäfer, vom Victoria-Theater in Berlin, des Fräulein Marino, vom Hoftheater in Detmold, sowie des Operetten-Tenors Herrn Hans v. Linowski, vom Stadttheater in Danzig, und des Komikers Herrn Nedelko, vom Theater a. d. Wien. Neu! Zum ersten Male! Neu! Die Jungfrau v. Belleville. Operette in 3 Acten von F. Zell u. Rich. Genée. Musik von Carl Millöcker. Anfang des Concerts 7 Uhr.

Elysium zu Morgenau. Sonabend, den 24. Juli 1886: Erste Große Italienische Nacht verbunden mit Sommernachtsball bis Morgens 3 Uhr. 9 Uhr Abends auf der großen Wiese Brillant-Pracht-Fronten - Feuerwerk von Herrn Arthur Maria v. Winckler. Fest-Colonade durch den Garten bei feenhafter Beleuchtung durch bengalische Flammen und Taufende von Glaslampen. Entrée inclusive Ball Herren 50 Pf., Damen 20 Pf. Anfang des Balles 6 Uhr. [517] Th. Gnerlich.

Zeltgarten. Zum letzten Male! Heute zum letzten Male: Großes Militär-Doppel-Concert von der Capelle des Königs-Grenad.-Regiments aus Regnitz, [1186] Regl. Musik-Director Herr Goldschmidt, und der Capelle des 2. Schlef. Gren.-Regiments Nr. 11, Capellmeister Herr Reindel. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée im Garten u. Saal 30 Pf. Bei günstiger Witterung concertiren im Garten beide Capellen sämmtliche Musikstücke des Programms vereint.

Schiesswerder. Morgen Sonntag: Militär-Concert von der Capelle des 4. Niederöschl. Inf.-Regts. Nr. 51. Königl. Musik-Dirigent R. Börner. Großes Brillant-Feuerwerk von Benno Goldner. Illumination des Gartens und sämmtlicher Anlagen. [1828] Dritter Breslauer Turnverein. Das Sommerfest im Kaiserpark findet bestimmt heut statt. [1850]

Extrafahrt nach Leubus mit Musikbegleitung Sonntag, den 25. d. Mts. Abfahrt von der Königsbrücke früh 7 Uhr. [1184] In Leubus Besuch der Klosterkirche, des Weinberges (Oberpanorama), des königlichen Markstalles. Rendezvous im Gasthof des Herrn Stoller, daselbst Concert und Tanz. Von Auraz und Dyhernfurth werden Mitfahrende aufgenommen. Billets à Person 2 Mark für Tour und Retour werden ausgegeben bis Sonabend Abend bei den Herren Kaufleuten: Dukaufsch, Schmettebrücke 17 u. 18, Birchholz, Neue Schmeidnitzerstraße Nr. 1, und an der Dampfstation. Am Tage der Abfahrt à Person 2 M. 50 Pf., Kinder 1 M. Es werden zu dieser Tour zwei Dampfer in Fahrt gestellt. Morgen Sonntag Frühfahrten nach Danzig, Schwedenichanze, Walselwig. Abfahrt von 7-11 Uhr frühlich. Nachmittags von 2 Uhr ab frühlich. Die Direction.

Liebich's Etablissement. Sonabend, den 24. Juli: Gr. Militär-Concert ausgeführt vom Trompetercorps des Manen-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß. Nr. 1). Stabs-trompeter Herr Haase. Anfang 7 1/2 Uhr. [1190] Bond gültig. !!! Sehr, sehr billig!!! Corsets, Trikot-Zailen, Handschuhe, Albert Fuchs, Kais. Königl. Hofl., 49 Schmeidnitzerstr. 49.

Orthopaed. Poliklinik (Nackgratverkrümmungen) für Arme unentgeltlich Sprechstunde 8-9 Uhr Vorm. 1188 Dr. Kuznitzky, Tantenstr. 82, pt.

Moses Weissagung von der Verwerfung der Juden und der Annahme der Heiden an ihrer Statt zum Bundesvolk Jehowah's: (5. Mos. 32. 21.) „Sie haben mich gereizt an einem Nicht-Gott... ich will sie wieder reizen über ein Nicht-Volk.“ Prebigt Sonntag Vorm. 10 Uhr Zwingerstr. 5 a

Costumes für die [677] Reise- und Bade-Saison etc. in Wollen, Satin, Zephyr, Spitzen und Gulpure-Stoffen, Seide etc., ausgezeichnet durch vornehmen Geschmack, vorzüglt. Sitz und grosse Billigkeit, empfehlt L. Grünthal, Königsstrasse 1.



**Einen Hilfsvorbeter**

für die hohen Festtage, der auch Bal Tokka ist, sucht die Gemeinde Oels. Meldungen unter Angabe von Referenzen schriftlich beim Synagogenvorstand. [514]

**Berretungen**

feiner Häuser sucht ein in Breslau anfassiger repräsentationsfäh. Kaufmann zu übernehmen. [1804]

**Häuser-Verwaltung**

übernimmt ein Kaufmann, praktisch erfahren. Caution wenn nötig. Offert. sub K. S. Postamt 4. [1831]

**Ein Gut**

von 1325 Morgen Weizen- u. Rübenboden ist in Weiskalen sofort mit Inventar u. aufstehender Ernte zu verkaufen. Auf dem Gute werden 100 Morgen Ackerland für eine gut fundierte Zuckerfabrik gebaut. Dasselbe hat eine eigene Kadeffelle an einer vorbeiführenden Nebenbahn. Herrschaftliche Gebäude. Günstige Zahlungsbeding. Anfr. besorgt die Exped. d. Bresl. Ztg. sub F. 47.

**Ein Fabrikgrundstück**

nebst Wohnhaus, mit Wasserkraft und reinem Quellwasser, von welchem Analyse zu Diensten steht, in einem mit billigen Arbeitskräften stark besetzten, an der Chaussee gelegenen Dorfe der Grafschaft Glatz, welches Bahnstation wird, zu jeder Fabrikanlage geeignet, ist für den sehr billigen Preis von 6000 Thalern zu verkaufen. [508]

**Eine neue Windmühle**

mit 2 Mahlgr., massive Gebäude und 10 Morg. Land, sind preiswähig bald zu verkaufen. [1819]

**Ein f. sehr gangb. Putz- u. Modewaaren-Geschäft**

in ein. groß. Provinzial-Stadt ist Verh. halber zu verkaufen. Offerten unter M. G. 48 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [1784]

**Wegen anderw. Unternehmung beabsichtige mein Geschäft zu verkaufen**

Graupenstr. 19. [1832]

**Sämereien zur Herbst-Aussaat.**

Unter Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit offeriren wir in nur Prima-Qualitäten und sehr preiswerth. [856]

**Wasserrüben,**

lange und runde weiße bairische, [1126]

**Turnips,**

engl. Futterrüben (Originalsame), sehr empfehlenswerth u. enormen Ertrag liefernd; [1126]

**Haidekorn, langen Knörrich, Incarnatkleo, Senf, Grassamen**

und alle sonstigen Sämereien zur Herbstsaat.

**Scholz & Schnabel**

Nachhgr., Breslau, Altstädterstr. Nr. 6.

**Zur Saat**

empfehle ich in besten Qualitäten zu solidesten Preisen:

**Buchweizen**

oder Haidekorn, gewöhnlichen braunen und besten grossblättrigen silbergrauen schottischen.

**Senf,**

langrankigen russischen Knörrich, Incarnatkleo und Engl. Riesen-Turnips

**in 5 vorzüglichen Sorten: white globe, white globe green top, Tankard white, Tankard white green top and Purple top yellow globe, sowie**

[696]

**Stoppelrübensamen,**

runde weiße rothköpfige schlesische und bairische, lange weiße rothköpfige und allerlängste, hoch aus der Erde wachsende echte Ulmer und schlesische.

**Gefällige Aufträge werden sofort effectuirt.**

**Oswald Hübner,**

Breslau, Christophorplatz Nr. 5.

**Alte Sade**

kauft Perlmann, Sade's Hotel, Breslau, Carlspatz. [1827]

**Dänische Dogge, Rübe, 1/4 J. alt,**

73 Ctm. hoch, mausgrau, zu verf. Pr. 60 M. Off. sub X. Z. postl. Lissa in P.

**Prachtvollste frische Treibhaus-**

**Pfirsiche**

**und Ananas,**

**Blumenkohl,**

**Conservesalz,**

**Schiffsbrod,**

**Pasteten,**

**Lübecker**

**Fleischconserven**

**und Suppen**

für die Reise empfehlen

**Schindler & Gude,**

9, Schweißditzerstrasse 9, Telephon Nr. 340. [1191]

**Kirschsaft**

direct von der Presse und ungespritzt offerirt [1095]

**H. Aufrichtig junior,**

Neuschestrate 42.

**Unentgeltlich**

vers. Anwendung zur Rettung von Erankfucht.

Bestere bezeugt nach der berühmten Methode d. Dr. v. Brühl, m. auch ohne Borwissen M. Falkenberg, Berlin NO., Friedenstr. 105. Täglich eingehende, sowie 100te gerichtl. gerf. Dankschreib. bezeug. die Wiederkehr d. häusl. Glückes.

**Stellen-Anerbieten**

**und Gesuche.**

Infertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für mein Ruggeschäft suche per 1. Septbr. event. auch früher eine im feinen Rugfach routinirte

**!! Directrice !!**

bei hohem Salair. [1078]

Eduard Tischler, Kattowitz OS.

Für ein Modewaaren- u. Confect-Geschäft wird 1 Verkäuferin, die der polnischen Sprache mächtig, per 1. October oder früher gesucht unter L. hauptpostlagernd Breslau.

Ein gebildetes, älteres, kräftiges, der polnischen Sprache mächtiges Mädchen, mit allen Zweigen der Hauswirtschaft vertraut, wird nach Polen als Stütze der Hausfrau bei Familien-Anschluss für ein größeres Hauswesen gesucht. Wskhrift der Atteste sind an die Wskhrei in Brieg, N.-Bez. Breslau, einzufenden.

Ein in Buchsch. eingearbeitetes jung. Mädchen sucht möglichst bald Stellung als Buarbeiterin. Gefl. Off. unter P. F. 62 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1839]

Ein jüdisches Mädchen, der polnischen Sprache mächtig, welche die Pflege der Kinder versteht, in allen Zweigen der Wirtschaft erfahren ist und Maschinennähen kann, wird per 1. August gesucht. [1126]

**S. Heilborn, Cosel OS.**

**Eine Schänkerin (jüd.),**

welche polnisch spricht und ihre Thätigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, wird per 1. September für einen Brauerei-Ausshank gesucht. Offerten sind an die Exped. der Bresl. Ztg. sub S. 63 zu richten.

**Stellensuchenden**

all. Branchen wird b. im 9. Jahrg. steh. wöch. 3mal erscheinende „Deutsche Central-Stellen-Anzeiger“ in Göttingen a. N. aufwärts empfohlen. Bestell. bei jedem Postamt. Probe-Nr. gratis. Die Aufnahme off. Stellen jed. Art erfolgt kostenfrei.

Stellensuchende aller Branchen placirt schnell Fröbe's Bureau, Berlin, Friedrichsbergerstr. 20.

Commis, Comptoiristen, Reisende u. plac. Wendliner's kaufm. Bureau, Kupferstr. 20, 1.

**Reisender,**

welcher in Gasanstalten Schlesiens u. bei Gas-Instalateuren gut eingeführt ist, wird zum provisorischen Vertrieb von [515]

Messing-Gas-Fittings gesucht. Offerten sub B. 28 an Rudolf Woffe, Görlitz, erbeten.

**Rout. verb. Kaufmann,**

gegen solid. Honorar. Offerten sub G. A. 60 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft in der Provinz wird ein Correspondent, der mit der Waaren-Branchen vertraut und der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Salair gef. p. Octbr. od. früher. Meldungen an Jacob Lewy & Co., Breslau.

**Gesucht**

wird ein Gehilfe, der die Buchfabrikation gründlich versteht. Offert. unt. Chiffre G. W. 51 in d. Briefk. der Bresl. Ztg. [1803]

**Offerte für größere Kohlenhändler.**

Ein Kaufmann, der seit Jahren am hiesigen Plage bei einer größeren Kohlenfirma das Platzgeschäft mit gutem Erfolge besorgt, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, veränderungslos andere Stellung in gleicher Branche. Gefl. Offerten unter Chiffre M. 56 Exped. der Bresl. Ztg. [1821]

**Ein Commis,**

mit der Seidenband-Branchen vollständig vertraut, der auch die Stadtkundschaft besuchen soll, wird gesucht. Abt. unter F. H. 597 an Paasenstein & Vogler, Dresden. [521]

**Ein Commis,**

mos. Confession und der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Kurwaaren-Geschäft dauerndes Engagement. Photographie, Gehaltsansprüche und Zeugnisse erwünscht. B. Maschkowsky, Calm a. W. [1160]

Für ein Manufacturwaaren- und Herren-Confections-Geschäft in Oberschlesien wird ein der poln. Sprache mächtiger, tüchtiger

**Verkäufer**

zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Off. an Hermann Tarnowski, Breslau, zu richten. [1159]

In meinem Putz-, Seiden-, Band- und Weißwaaren-Geschäft findet ein tüchtiger Verkäufer per 1. Octbr. event. auch früher Stellung. Polnische Sprache Bedingung. Eduard Tischler, Kattowitz OS. [1077]

**Ein tüchtiger Verkäufer,**

der polnisch spricht, wird für ein Manufacturwaaren-Geschäft in der Provinz per 1. August gesucht. Offerten an Adolf Brieger, Blücherplatz 14. [1747]

Für mein Tuch-, Manufactur- und Herren-Confections-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen per 1. October c. einen selbstständigen tüchtigen Verkäufer, welcher der polnischen Sprache und der einfachen Buchführung mächtig sein muß. M. H. Jereslaw in Rosenberg OS. [1183]

**Ein tüchtiger Verkäufer,**

der polnischen Sprache mächtig, wird für mein Herren-Varberoben-Geschäft gesucht. [1178]

L. Schlesinger jr., Gleiwitz.

**F. Polster-Materialien**

wird ein Lager-Commis gesucht durch E. Richter, Münsstraße 2a.

**F. Galant- u. Kurzw.**

w. z. 1. Aug. ein tücht. Verkäufer gef. d. E. Richter, Münsstraße 2a.

**Flotten Verkäufer,**

welcher vor nicht zu langer Zeit seine Lehrzeit vollendet hat. Specerissen nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten sub L. 862 durch Rudolf Woffe, Breslau. [516]

**Herren-Confection.**

Wir suchen für baldigen Antritt einen jungen Mann, der mit der Branchengenau vertraut ist u. dem die besten Referenzen zur Seite stehen. Salomonski & Co, Blücherplatz 2. [1851]

Ein jung. Mann, gel. Specer., 24 Jahre alt, mit d. einf. und dopp. Buchf. sow. m. sämmtl. and. Comptoirarbeiten vertraut, auch für fl. Reif. jed. Faches sich eignend, längere Zeit i. einer groß. Brauerei Schles. als Buchf. thät. gewes., selbstständ. Arbeit, z. B. i. einem groß. Gruben-Spedit-Gesch. u. Ziegelei z. Vertret., sucht, gest. auf gute Zeugnisse, per bald od. spät. dauernd. Engagement, Branche gleichviel welche. [519]

Off. u. H. 23625 an Paasenstein & Vogler, Breslau.

Für ein Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger, junger Mann per 1. October er. gesucht. Nur solche, genau mit der Branche vertraut, wollen sich unter Chiffre C. 16 Exped. der Bresl. Ztg. melden. Marken verboten. [1041]

Ein j. Mann, Specerist, kath., der seine Lehrzeit vor Kurzem beendet hat, sucht, gestützt auf g. Zeugnisse, per sofort oder 15. Aug. Stellung. Adressen postl. Königshütte unter Chiffre P. P. 500 erbeten. [1647]

Ein junger Mann, gel. im Speceris- und Destillations-Geschäft, flottes Expedient, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse, per 1. August dauerndes Engagement. Gefl. Offerten unt. M. 100 postlagernd Kschmin. [1823]

**Gesucht**

wird ein Gehilfe, der die Buchfabrikation gründlich versteht. Offert. unt. Chiffre G. W. 51 in d. Briefk. der Bresl. Ztg. [1803]

**Dhlauerstraße Nr. 86**

ist die erste Etage, bestehend aus 3 Zimmern, als Bureau oder Geschäftslocal bald zu vermieten. [1847]

**Neuschest. 52**

Ein geräumiger Laden, im Mittelpunkt der Stadt, wird per 1. October gesucht. [1845]

Offerten hauptpostlagernd E. B.

**Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course**

vom 1. Juni 1886 ab.

**Eisenbahn-Personenzüge.**

**Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.**

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Koblfurt). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von Koblfurt). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Lobau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmitt. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Brunn, Wien (über Halbstadt).

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. (nur bis Chotzen u. Braunau). — 1 Uhr Nachm. — 6 Uhr 30 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt). — 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 31 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Koblfurt-Sagan). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof, über Sagan). Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm., Abg. von Lissa 9 Uhr 30 Min. Abds.

**Oberschlesische Eisenbahn.**

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien: Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln). — 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Oppeln). — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 1 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 10 Min. Nachm. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

**Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.**

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 13 Min. Nachm. — 7 Uhr 13 Min. Abds. — 3 Uhr 37 Min. Nachm. — 7 Uhr 43 Min. Abds. Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 5 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.

**Breslau, Glatz, Mittelwalde:**

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 4 Uhr 42 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds. — 10 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 29 Min. Nachm. — 6 Uhr 23 Min. Nachm. — 9 Uhr 35 Min. Abds. Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 45 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 15 Min. Nachmittags.

**Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Juli.**

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Table with columns: Ort, Bar. a. 0 Gr., u. Meeresspiegelreduc. in Millim., Temper. in Graden., Wind, Wetter, Bemerkungen. Rows include Mullaghmore, Aberdeen, Christiansund, Kopenhagen, Stockholm, Haparanda, Petersburg, Moskau, Cork, Queonsk, Brest, Helder, Syll, Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Memel, Paris, Münster, Karlsruhe, Wiesbaden, München, Chemnitz, Berlin, Wien, Breslau, Isle d'Aix, Nizza, Triest.

**Vermietungen und Miethsgefuche.**

Infertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Matthiasstr. 81/82**

ist der 1. u. 2. halbe Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree; Seitenhaus 3. St., 3 Zimmer, Küche, zu vermieten. [1552]

**Kleine Fürstenstraße 6**

ist der halbe 2. Stock zu verm. Näh. bei Ad. Baum, Matthiasstraße 81.

**Reizende Wohnung**

3 gr., helle, luftige Zimmer, Cabinet u. f. w., Gartenben., per 1. October billig zu verm. Alexanderstr. 25a, 1. Etage. (Rann schon jetzt bezogen werden). [1790]

**Kaiser Wilhelmstr. 71**

sind noch hochherrschastliche Wohnungen (ganze Etagen) per bald od. später zu vermieten. [1791]

**Dhlau-Ufer 276**

Näheres daselbst beim Wirth.

**Nicolaistraße 74**

(zweites Viertel vom Ringe) ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cab., helle Küche u. zu Geschäfts- oder Wohnzwecken per 1. Octbr., desgl. die 2. Et. bald oder später zu verm.

**St. Schweidnitzerstr. 9, 3. Et.,**

4 Zimm., Küche u. Entree zu verm.

**Dhlauerstr.,**

nächst der Promenade, eleg. renov. Wohnungen, 2. u. 3. Et., 3, 4, 6 u. 10 Zimmer u., 180, 200, 250 u. 400 Thlr., zu vermieten. Ankunft Dhlauerstr. 45, 1. Et., i. Compt.

**verantw. für den politischen und allgemeinen Theil in Vertretung**

sowie für das Feuilleton: Karl Volzraht in Breslau; für den Inseratenth. Oscar Meltzer in Breslau.

Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.